



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925**

7 (6.1.1925) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-219700](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-219700)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus aber durch die Post monatl. G. M. 2,50 ohne Besten- geld. Bei erst. Kündigung der wirtsch. Verhältnisse Nach- forderung vorbehalten. Postfach Nr. 17500. Karlsru- her-Str. 6. — Hauptredaktionsstelle: E. 6, 2. — Geschäfts-Neben- stellen: Waldhofstraße 6, Schwelgerstraße 24, Meerfeld- straße 11. — Fernspr. Nr. 7041-7045. — Telegr.-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zweimal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro ein- malige Rubrikzeile für längere Anzeigen 0,40 G. M., Rubrikzeilen 2 — 6 M. für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Veranmerkung über- nommen. Höhere Bewak. Strafe, Betriebsstörungen usw. berechnen zu seinen Erlassensprüchen für ausfallende oder beschädigte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von An- zeigen. Luftdr. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche · Sport u. Spiel · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern u. Reisen · Gelernt u. Nicht

# Reichstagsbeginn und Regierungskrisis

## Die erste Reichstagsitzung

□ Berlin, 6. Jan. (Von unserm Berliner Büro.) Man hatte Donner und Blitz prophezeit, und dicke Schumannsfeiten umfluteten die Reichstagszugänge, um jedem Unbefugten den Eintritt zu wehren. Schließlich ist dann alles so friedlich verlaufen, wie nur in den ältesten und — das sind und waren sie immer — den besten Zeiten. Vor Beginn der Sitzung soll ein kommunistischer Trupp mit einer roten Fahne anmarschiert und von den Ordnungsorganen zerstreut worden sein. Die Sache war jedenfalls ohne Bedeutung. Im Hause selbst haben sich diese Zwischenfälle oder gar im Saale nicht wiederholt.

Der Saal bietet dem ersten nach stüchtiger Orientierung juvenilen Blick das Bild überauslicher Belegung. Hernach beim Namensaufruf stellt sich heraus, daß immerhin annähernd noch 60 Abgeordnete — darunter Tirpitz, Ludendorff und Stresemann — dem Eröffnungsauf ferngeblieben sind. Es ist eben der populärste Reichstag, den wir bislang erlebt haben, ob auch der an Köpfen reichste, der arbeitsamste der am meisten von Erfolg gekrönt: Wer will das in diesen Anfängen schon sagen? Man konstatierte, daß die Deutschnationalen mangelnd auf bisher vorkommende Bänke hinüberwechselten, daß die Bayerische Volkspartei nun auf der rechten Platz nahm, das die Deutschen wieder bescheiden in den Hintergrund gedrückt und bei den kommunistischen Bänken allehand Lüden hatten. Derweilen vollzieht sich, diesmal nun im abgeklärten Verfahren dann nochmals der Namensaufruf, der herkömmlich die Konstituierung des Hauses einzuleiten hat. Herr von Bockholt, der seine 79 Jahre und einen kaum bezimmerten Haarschmuck mit Gelehrsamkeit trägt, ist ihm vor, ein sozialdemokratischer Parteimitglied, sonst nichts. Am Mai darf die Kommunisten mit ihm ein wenig Schindluder treiben, diesmal hat er sich magpöten lassen. Er gibt Herrn Thälmann nicht. Neben ihm hält Geheimrat von Galle, der geschäftstüchtige neue Direktor des Reichstags saß.

Hinterher entspannt sich freilich über den Termin der nächsten Sitzung und ihre Tagesordnung dann doch eine Debatte. Die Kommunisten möchten eine allgemeine Amnestie erzwingen und finden, daß es in diesen Zeitaltern für die Welt kein wichtigeres und dringenderes Thema gäbe, als ein paar Tage darüber hin und her zu streiten. Es ist ein Zeichen für die abschließliche Entwicklung der Sozialdemokratie, daß sie dem demagogischen Verlangen der Kommunisten in Sicherheit ihre Unterstützung leiht. Dagegen kämpft sich das Haus auf: Wenn man durchaus will, einen Bürgerkrieg der Vernunft. Auf der rechten aber scheint man die Wiederbestellung des Herrn Lobe zum Reichstagspräsidenten verhindern zu wollen. Abg. Scholz von der Deutschen Volkspartei beantragt, die Wahl des Präsidenten doch erst vorzunehmen, wenn auch die neue Regierung sich bereits vorstellen könnte und einstweilen das Parlament in hoffentlich kurz bemessene Ferien zu schicken. Das lehnen mit den Sozialdemokraten Zentrum und Demokraten ab. So wird man denn also am Mittwoch von neuem zusammenkommen und aller Voraussicht nach abermals Herr Lobe, dem zu solchem Amt die Qualitäten nicht mangeln, mit der Wahrung von Würde und Ordnung betrauen. Dann hätte sich der Reichstag wenigstens konstituiert. Aber die

## Schaffung der neuen Regierung

bleibt das ungleich schwierigere Problem. Die Optimisten schwören, bis zum Freitag würde der Glückwunsch gelungen sein, auf der Basis, deren Umrisse wir schon hier andeuteten, Bürgerblock und Rechtsregierung in Preußen, wofür dann, diemel auch Preußen eine Weile wert ist, die Deutschnationalen einen ausgeweiteten und sozusagen „neurotizierten“ Kabinett Marx im Reich Schonung und Duldung gewähren möchten. Da lösen um die Mittagstunde ein matter Silberstreifen. Gegen Abend zitierten die Zweifler und Mächtigen: „Mein Sohn, es ist ein Reibstreif.“

Das im preussisch-n Gelände erheblich demokratischer gestimmte Zentrum scheint nicht recht mittun zu wollen und schließlich: Wer will, wenn er die Bitte nicht freiwillig ins Korn wirft und darauf besteht, an den Landtag zu appellieren, Herrn Braun zwingen? Die Kombination, von der er in solchem Falle sich tragen lassen würde, hat, wie Kundige versichern, immer noch eine Mehrheit von 8 Stimmen, doch genügt dies sicher nicht, um auf die Dauer von ihr zu leben, aber, um ein Spiel zu durchkreuzen, das man nicht mag, reicht sie schon noch aus.

Die Reichstagspartei hielten gestern Abend fast alle ohne Ausnahme Sitzungen ab, aber, da sie zu Ende waren, befand man sich noch nicht in der Lage der Männer, die vom Rathaus kommen.

## Wer wird Reichstagspräsident?

Nach dem Ergebnis der gestrigen Fraktionsitzungen erscheint die Frage, wer Reichstagspräsident werden soll, noch völlig ungeklärt. Die Sozialdemokraten werden bestimmt den Abgeordneten Lobe präsentieren. Die Deutschnationalen haben gestern den Beschluß gefaßt, den Abgeordneten Waltraff vorzuschlagen. Ein gleicher Beschluß der Kommunisten liegt hinsichtlich des Abgeordneten Thälmann vor. Es ist anzunehmen, daß für Waltraff, der vermutlich mit Lobe in eine Stichwahl kommt, die Stimmen der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei, der Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftspartei, für Lobe die Stimmen der Sozialdemokratie und der Demokraten abgegeben werden. Das Zentrum will sich erst am Mittwoch entscheiden, wie es sich in der Frage der Reichstagspräsidentenwahl verhalten soll. Die Kommunisten werden vermutlich bei einer Stichwahl sich der Stimme enthalten. Die Nationalsozialisten sollen die gleiche Absicht haben.

## Die Bemühungen des Kanzlers

Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, hat ebenso wie Landschadenabardeiter v. Kries der auch für ein überparteiliches Kabinett in Frage kommende Ministerialdirektor o. D. Reubaus ebenfalls zurzeit den Eintritt in eine solche Kabinetskabine beht.

Wie wir erfahren, wird Reichsanwalt Marx seine Bemühungen zur Bildung einer überparteilichen Kabinetskabine fortsetzen. Jedoch dürften aller Voraussicht nach keine weiteren Schritte des Kanzlers zu erwarten sein, bevor nicht klar zu übersehen ist, wie sich die Dinge in Preußen entwickeln werden. Vor allem wird der Reichskanzler wohl das Ergebnis der für heute nachmittags anstehenden Reichstagskabinettssitzung abwarten.

## Die Krisis in Preußen

### Zurückziehung der volksparteilichen Minister

Der amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Am Montag nachmittags empfing der preussische Ministerpräsident Braun die Führer der vier preussischen Koalitionsparteien. Die Vertreter der Deutschen Volkspartei vertraten den Standpunkt, daß auf Grund des Artikels 45 der preussischen Verfassung die Regierung zurücktreten müsse, um dem Landtag Gelegenheit zur Neuwahl des Ministerpräsidenten zu geben. Die Vertreter der drei anderen Fraktionen teilten diesen Standpunkt nicht. Die Vertreter der Deutschen Volkspartei gaben daraufhin die Erklärung ab, daß sie die Konsequenz ziehen und ihre beiden Minister aus dem Kabinett zurückziehen müßten, um damit die Demission des Gesamtkabinetts herbeizuführen. Die Vertreter der übrigen Parteien stellten daraufhin fest, daß diese Erklärung der Deutschen Volkspartei eine neue politische Lage geschaffen habe. Die sie zwänge, zunächst einmal wieder mit ihren Fraktionen in Kontakt zu treten, um deren Stellung zu erfahren. Das preussische Staatsministerium wird am Dienstag nachmittags zu der Frage Stellung nehmen, ob sich aus Artikel 45 der Verfassung ohne weiteres ein Anlaß für die Demission des Kabinetts ergibt.

Zu dieser neuen Lage in Preußen wird uns von unserm Berliner Büro nachfolgendes gebrach:

Die Demission der volksparteilichen Minister in Preußen hat inwieweit die Dinge ein wenig weiter gebracht, vorausgesetzt, daß das preussische Zentrum sich dem Vorhaben der Volkspartei anschließt und ebenfalls erklärt, nicht weiter mitzumachen oder seine Minister aus dem Kabinett zurückziehen zu wollen. Geht nicht, dann sind wir allerdings genau soweit wie zuvor. Dann bleibt es bei der früher von uns bereits skizzierten Situation, daß das Kabinettskabinett Braun zwar eine knappe Mehrheit — etwa 8 Stimmen — aber immerhin noch eine Mehrheit im preussischen Landtag hat. Es versteht sich bei solcher Lage von selbst, daß das Zentrum selbst von beiden Seiten umworben wird. „Zurück“ wird dem Zentrum zu Gemüte geführt, daß nur so der Weg für das sogenannte überparteiliche Kabinett im Reich anbahnen werden könnte, daß aber die Verhandlungen des Herrn Marx unüberwindlich scheitern würden, wenn das preussische Zentrum mit den Demokraten sich leitwärts in die Hände schloß. „Zurück“ wird der Meinung, daß das Zentrum solchen lockenden Löhnen nicht folgen wird. Die Drohung der Deutschen Volkspartei, ihre Minister aus dem Kabinett zurückzuziehen, meint das „Z. T.“ würde bei den übrigen Koalitionsparteien hohleklänge ohne Eindruck bleiben. Im „Vorwärts“ aber werden die oana arden Reaktor assoziieren: Das Zentrum müsse sich dessen bewußt bleiben, daß eine Kabinetskabine die grundlegend auf die Mitarbeit der Sozialdemokratie verläßt, keine überparteiliche Regierung mehr, sondern nur noch eine verächtliche oder unerschämte Bürokratieorganisation sein kann, in der die Rechte führt und das Zentrum folgt. Das Zentrum ließe vor der Entscheidung, ob es seine eigene Politik, oder die der Deutschnationalen treiben soll.

Die „Germania“ hilft sich indessen einstellend ins Schweigen. In der deutschnationalen Volkspartei aber wird ziemlich deutlich der Wunsch nach einer Freie geäußert: Es sei ausgeschlossen, im Reich zu einem vertrauensvollen Verhältnis mit dem Zentrum zu gelangen, wenn in Preußen gleichzeitig an beiden Parteien offene Feindschaft besteht. Das heißt doch wohl zu deutlich: Die Deutschnationalen werden mit sich reden lassen. Die volksparteiliche „Zeit“ hat die Meinung, die Entwicklung der Dinge weiter mit Gelassenheit zu betrachten. Sie meint, die Verhandlungen würden vom Kaiser selbstverständlich fortgeführt und es bestünde kein Grund, sie für ausichtslos zu halten. Fortgeführt aber werden sie doch wohl erst werden, wenn das preussische Kabinett im Laufe des heutigen Nachmittags seine Entscheidungen über Weiben oder Gehen erlaßt haben wird.

## Die Eröffnungssitzung des Landtags

Der neu gewählte preussische Landtag trat gestern nachmittags 3 Uhr gleichzeitig mit dem Reichstag zu seiner ersten Sitzung zusammen. Haus und Tribünen waren sehr stark besetzt, die Ministerbänke jedoch leer. Der Zentrumsvizepräsident Herald eröffnete die Sitzung als Alterspräsident und begrüßte von obenverdem Vorn der Kommunisten unterbrochen die Mitglieder des neuen Landtages. Er schloß seine Ausführungen mit einem Protest gegen die Nichtachtung der Londoner Abmachungen durch die beabsichtigte Nichträumung der Ralner Zone. Als seine erste Arbeit erhebe der neue Landtag Einspruch gegen die Nichtachtung. Zur Geschäftsordnung erklärte der Abg. Winderlich, die Kommunistische Partei könne sich den eben gehörten Protestäußerungen nicht anschließen. Der kommunistische Redner verlangte weiter die Freilassung aller politischen Inhaftierten.

Im weiteren Verlaufe wurde noch einer ziemlich lebhaften Geschäftsordnungsdebatte der Vorstoß des Alterspräsidenten, am Donnerstag die nächste Sitzung abzuhalten, angenommen. Dafür stimmten geschlossen die Rechtsparteien sowie das Zentrum. Von links her löste diese Tatsache den Jurist „Die neue Regierung“ aus.

## Der Fall Barmat

□ Berlin, 6. Jan. (Von unserm Berliner Büro.) Das Verfahren gegen die Gebrüder Barmat soll erst, wie ein gewisser Berichtshüter meldet, in den nächsten Tagen in das entscheidende Stadium treten. Ein Verhör der Barmats konnte bisher noch nicht erfolgen, weil zunächst die Aussagen der Unterdirektoren des Konzerns festgestellt und durchgeprüft werden müssen. Erst im Anschluß daran können die vier Barmats verhört werden. Eine Vernehmung des Salomon Barmat ist überhaupt fraglich, da auf den Zustand des zuerkrankten Mannes Rücksicht genommen werden soll.

Der Selbstmord des Bankiers Friedländer hat in der Berliner Finanzwelt lebhaftes Aufsehen und Bedauern hervorgerufen. Vor einigen Tagen war in der Brenner Privatbank, die sich in den Räumen der Hofmann- und Friedländer Bank befindet, hausgefußt worden. Während dieser Zeit durfte niemand der Anwesenden, auch der alte Friedländer nicht das Bankhaus verlassen. Die gleichzeitige Verhaftung eines Stiefsohnes, Fritz Wolf, hat die beiden Ehegatten so sehr erschreckt, daß sie glauben nicht weiter leben zu können. Fritz Wolf wurde gestern nachmittags nach Beendigung seiner Vernehmung aus der Haft entlassen, der alte Friedländer war aber inzwischen schon tot.

## Reichstagsreformen

Der Reichstag, den wir im allen Jahr so oft und nicht einmal ungern entbehrten, hat nunmehr das neue Gefüge eingekläut. Ein neuer Reichstag, aber in der Hauptsache doch mit den alten Männern. Und ohne befürchten zu müssen, von der Entwürdigung alsbald üben gestraft zu werden, wird man hinanzufügen können: auch mit der alten Misere. Man wird an diesem Niedergang nicht ohne weiteres den Männern und Frauen die Schuld geben dürfen, die der durch die Parteibürokratie gedämpfte Wille des souveränen Volkes in das Parlament entzündete. Es hat im Sommerreichstag von 1924 nicht an allerlei ansehnlichen Begabungen gefehlt und es wird, da die meisten wiederkehrten, auch in dem um die Weihnacht gewählten an ihnen nicht fehlen. Die starken Führerpersönlichkeiten mögen ganz allgemein seltener geworden sein: nicht jede Zeit ist dem Wachstum politischer Talente gleich günstig. Dennoch werden die Burgen des Lebens wohl anderswo, tiefer, zu suchen sein.

Es ist kein Zufall, daß just in dem Moment, wo der Reichstag sich auflöst, seine Arbeiten aufzunehmen, von drei Seiten Wünsche zur Reformenreform angemeldet werden. Die Demokraten gedenken sie zu betreiben, die junge „Liberaler Vereinigung“ ruft nach ihr und für die Sozialdemokratie hat ein bemerkenswert unbefangener Anonymus in der nun verwichenen „Blode“, dem Wesen nach, die nämlichen Forderungen vorgetragen. Gerade diese sozialdemokratischen Betrachtungen verdienen es, daß man ein wenig näher sich mit ihnen befaßt. Es ist mancherlei Spreu unter dem Weizen. Nicht alle Abgeordneten seien Drohnen und Diätenfresser: richtig. In den Ausschüssen würde viel fleißige und nützliche Arbeit geleistet; ebenso unbestritten. Aber die bösen Zeitungen wären an allem Schuld: die berichten über die Ausschüsse nur zusammenhanglos oder gar nicht und aus den Hoffnungen schließlich über die Reden der ihnen Rohstehenden, indes sie die Sprüche der Anderen bis zur Bewußtlosigkeit zusammenstrichen. Zwischen Abgeordneten und Parlamentsjournalist besteht, ähnlich dem Verhältnis zwischen Schauspieler und Kritik, ein alter Reibungszustand. Aber es liegt auf der Hand, daß wir nicht weiter kommen, wenn wir fortsfahren, einander umschuldig die Verantwortung zuschieben. Die Wahrheit ist, daß das Interesse des Publikums und damit der Presse an den parlamentarischen Verhandlungen schwindet, als deren Niveau sinkt und immer tiefer sinkt. Aus diesem Punkt allein, dann aber auch automatisch, ist das Hebel zu kurieren. In dem Augenblick, wo dem deutschen Reichstag die Fähigkeit innewohnt, auch dem höchsten gebildeten etwas zu sagen und dem Einfachsten nach das Herz zu rühren, würde er auch wieder das Ohr des Volkes haben. Würden ganz von selbst auch die „umlangweiligen Parlamentsbeilagen“ sich wieder einfänden, deren Verschwinden der Kurator der „Blode“ beklagt.

Denn schließlich handelt es sich hier doch nur um etwas Geistiges. Es geht über die Kraft des Vekers wie des Hörers, was wohl Parteiredner oder bei den herkömmlichen „doppelten Raritäten“, von rund zwei Dutzend Männern und Frauen zu demselben Gegenstand in Für oder Wider im Grunde immer wieder das gleiche zu vernehmen. Um so mehr, wenn, wie das demerker bei uns Brauch wurde, das belebende Moment der Improvisation, der plötzlichen Eingebung, der eigentlichen Debatte ausgeschlossen ist. In den deutschen Parlamenten werden in der Hauptsache Monologe vorgelesen, mehr oder weniger sorgfältige Ausarbeitungen, die man in Reichsdruck von Hause mitbringt. Zwischenrufe schon werden mitunter während empfindet, prädiabile Eingriffe können manchmal vollends aus dem Konzept bringen. Der sozialdemokratische Anonymus schlägt vor, um der geistigen Verödung zu wehren, die Zahl der Parteien zu verringern. Höchstens fünf Parteien sollten, jede unter einem „großzügigen und inhaltvollen Programm“, die Massen um sich sammeln. Als da wären: eine monarchistisch-nationalistische, eine große bürgerliche Verfassungspartei, eine katholische, eine sozialistische und eine kommunistische Partei. Ein schöner Traum. Etwas, den wir alle schon einmal geträumt haben und der, wer weiß, eines Tages auch noch Wirklichkeit werden mag. Nur, daß wir solcher Wirklichkeit heute ferner sind denn je. Bisweilen, in den beiden letzten Jahren, schien es, als ob wir auf dem Wege zu ihr wären: die „bürgerliche Arbeitsgemeinschaft“ war kein über Anfang. Es ist auch gar nicht einzusehen, warum nicht auch der katholische Volksteil in dieser bürgerlichen Verfassungspartei einst seine Vertretung finden könnte. Aber die Anfänge sind leider in dem Wahlkampf, der hinter uns liegt, vernichtet worden und die von manchen geübte Hoffnung, daß die Fäden alsbald von neuem sich würden knüpfen lassen, dünkt vorderhand uns reichlich optimistisch.

Müßelose möchte, wenigstens zur Zeit, die Einigung über eine andere Anregung gelingen, der man auch früher schon gelegentlich begegnete: das Plenum zu entlassen, indem man den Ausschüssen das Recht verleiht, Gesetze von geringerer Wichtigkeit an Stelle der Vollerfassung endgültig zu verabschieden. Auch der englische Parlamentarismus kennt, in der Idee, ein ähnliches Verfahren und hat nicht zuletzt dadurch sich seine Beweglichkeit bewahrt. Die Hauptsache wird für uns im Reich freilich bleiben, daß wir zunächst einmal mit den geliebten Wahlmethoden drehen. Listenwahl und Proporz in den Formen, wie sie heute geübt werden, haben aus dem angeblich „freiesten Wahlrecht der Welt“ ein Zerrbild gemacht. Die Abgeordneten werden im großen Durchschnitt bei uns nicht mehr gewählt. Sie werden von Parteibürokratie und Interessensvertretungen ernannt. Und zum ändern: das Wahlrecht der Unmündigen ist nicht länger zu tragen. Es ist nicht nur ein Verstoß wider Vernunft und Logik, ist schlechthin eine Sünde am Staat, daß das veranwortungschwerste Recht des Bürgers jungen Leuten ausgeliefert wurde, die noch nicht einmal den simpelsten Vertrag rechtskräftig abschließen dürfen.

Man soll die Menschen nicht schelten, die man wohl oder übel in das Parlament schickt. Man soll die Institution zu bessern suchen. Das soll man aber auch wirklich. Es gibt für uns Deutsche einwollend gar keine andere denkbare und mögliche Art des Regierens als den Parlamentarismus. Aber man muß ihn marschfähig machen und von den Schanden säubern.

## Der Prozeß gegen Sadoul

Y Paris, 6. Jan. (Von uns. Pariser Mitarbeiter.) Vor dem Kriegsgericht des 5. Armeekorps in Orleans wird am 12. Januar der Prozeß gegen den wegen Vandalenverrats angeklagten früheren französischen Hauptmann Sadoul beginnen. Es ist nicht zu erwarten, daß der Prozeß vor diesem Kriegsgericht zur Durchführung gelangen wird. Vielmehr handelt es sich vorläufig nur um Feststellung der Identität des in contumaciam zum Tode verurteilten Sadoul. Vermutlich wird der Fall vor einem Pariser Tribunal ausgetragen werden.

\* Ruth Fischer aus Oesterreich abgehoben. Die kommunistische Reichstagsabgeordnete Ruth Fischer und ihr Begleiter Heinz Reumann sind aus Wien als fähige Ausländer abgehoben worden.



Heidelberg 1925

III.

Durch den in allen Kreisen der Stadt aufrichtig bedauerten Tod Dr. Drachs ist die Stelle des 2. Bürgermeisters neu zu besetzen. Wer sich der nicht immer ganz schönen Vorgänge bei der letzten Bürgermeisterwahl erinnert, dem mag ein geheimes Grauen ankommen, wenn er an die kommenden Verhandlungen, die bei derartigen Gelegenheiten oft zu einem ganz gewöhnlichen Handel ausarten, denkt. Will dem kann man aus dem Weg gehen, wenn man sich dazu entschließt, die

zweite Bürgermeisterstelle nicht wieder zu besetzen. Selbstverständlich sind die Unannehmlichkeiten der Wahl oder ihre Begleiterscheinungen nicht der Grund zu dieser Forderung, die sich rein sachlich begründen läßt.

Heidelberg hat zurzeit einen Oberbürgermeister, einen ersten Bürgermeister, zwei Stadträte, einer der von der Bürgererschaft gewählt Stadträte versteht gegen Gehalt das Amt des Vorsitzenden des Gemeinderichts. In diesen fünf Beamten in leitender Stellung soll von der Stadt in der aller nächsten Zeit noch ein höherer Beamter des Bezirksamts übernommen werden, der das baupolizeiliche Referat erhalten soll, in der Hauptsache also den Arbeitsbereich Dr. Drachs. Selbstverständlich kann dieser neue Herr den Techniker und Bauachmann Drach nicht ersetzen. Das ist aber nicht nötig, da wir in den Leitern der städtischen Bauämter anerkannte Fachmänner besitzen. Wenn also nicht ganz gewichtige — vielleicht verwaltungstechnische — Gründe die Reorganisation des zweiten Bürgermeisterpostens unbedingt erfordern, so sollte man diese Stelle ebenso unbedingt einsparen.

Eine starke Tätigkeit wird im neuen Jahr das Heidelberger Hochbauamt ausüben müssen. Der

Neubau der Oberrealschule und Gewerbeschule wird von Tag zu Tag dringender. Es ist ein Unglück, daß bei einer Schule (Oberrealschule) die Schüler auf mehrere Gebäude verteilt werden müssen. Bei diesen Umständen muß die Direktion die unbedingt nötige Uebersicht verlieren. Die alte Gewerbeschule ist in einem baulichen Zustand, der aller Beschreibung spottet, und man muß sich nur wundern, daß die Baupolizei nicht schon lange eingeschritten ist.

Als Platz für den Neubau der Oberrealschule sind die Tennisplätze in Neuenheim vorgesehen. Man rechnet mit einem Kostenaufwand von 1,5 Millionen für Bau und Inneneinrichtung. Der Plan zeigt einen stattlichen Mittelbau mit zwei Seitenflügeln, in denen die Säle für Chemie, Physik, Turnen, Singen und Fechtunterricht untergebracht werden sollen. Zur Befestigung von Lehrerwohnungen werden an den Ecken des Gebäudes vier Häuser erbaut.

Der Gewerbeschule will man den Platz östlich der Stadthalle zuweisen. Für diesen Neubau werden etwa 700.000 Mark erforderlich sein. Auch hier liegt schon ein fertiger und sehr ansprechender Plan von Stadtbaurat Haller vor, den der Stadtrat (ebenso wie den der Oberrealschule) bereits genehmigt hat. Man erwartet, daß der Stadtrat in Kürze mit den entsprechenden Vorfugen an den Bürgerversammlung herantritt.

Ueber den Bahnhofsneubau und das geplante Mittelsanatorium ist an dieser Stelle schon ausführlich berichtet worden. Da der gemeinliche beschließende Ausschuss seine Zustimmung gegeben hat, kann mit der Ausführung des Sanatoriums in den nächsten Monaten gerechnet werden.

Werden alle diese Erwartungen — auch die, die man auf die Erbauung des Kurhauses setzt — erfüllt, dann kann Heidelberg am Ende 1925 auf eine Reihe wirklich großer Taten zurücksehen.

Wirtschaftliches und Soziales

Verflechtung des Arbeitsmarktes

Die Gesamtlage des Arbeitsmarktes in Baden hat sich in der Woche vom 23. bis 31. Dezember 1924 verwickelt. Insbesondere gilt dies vom männlichen Arbeitsmarkt. Die Zahl der bei den öffentlichen Arbeitnehmern vorhandenen Arbeitsuchenden betrug am 31. Dezember insgesamt 22.987 gegen 22.530 am 17. Dez., der vorletzten Stichtagsabteilung. Siehe auch die Zahl der männlichen Arbeitsuchenden nicht so sehr an, so laut verhältnismäßig umso stärker die Zahl der für diese vorhandenen offenen Stellen, nämlich von 925 am 17. Dezember auf 795 am 31. Dezember. Auf 100 offene Stellen kommen demnach 2891 männliche Arbeitsuchende gegenüber einer Arbeitslosenziffer von 2436 am 17. Dezember. Wesentlich günstiger ist der weibliche Arbeitsmarkt gelagert. Hier stehen 6220 Arbeitsuchenden 1043 offene Stellen gegenüber, also eine Zahl der offenen Stellen, die schon absolut größer ist als die Zahl der offenen Stellen, die für Männer vorhanden sind. Auf 100 offene Stellen kommen am 31. Dezember 597 weibliche Arbeitsuchende. Die Verflechtung der Gesamtbeschäftigung, insbesondere des männlichen Arbeitsmarktes, kommt auch in den Arbeitslosen ziffern zum Ausdruck. Wenn die Zahl der Arbeitslosen bereits in der Woche vom 11.—17. Dezember von 14.320 auf 14.760, also um 240 Personen ist, so nahm die Entwicklung zum Schluß der Woche ein viel schärferes Tempo. Am 31. Dezember betrug die Zahl der Bekleidungslosen (Hauptunterstützungsempfänger) 16.140 gegen

über einem Stand von 14.760 am 17. Dezember. Es ist also in der Zwischenzeit eine Erhöhung um 1380 eingetreten. Der Hauptanteil entfällt auf die Männer, der Erwerblosigkeitsziffernmäßig um rund 1255 gestiegen ist.

An der metallverarbeitenden Industrie war die Karlsruher Werkzeugmaschinenindustrie für tüchtige Fachkräfte ungenügend. Vereinzelt konnten auch Schlosser und Dreher sowie jugendliche Hilfsarbeiter in der Nähmaschinenindustrie unterkommen. In Mannheim bestand lebhaftere Nachfrage nach selbständigen Elektromonteurern, ferner nach Rund- und Schmiedelehrern. Die Uhrenindustrie des Schwarzwaldes ist nach verhältnismäßig gut beschäftigt.

Dies wird auch von der Webwarenindustrie des Emmendinger Bezirks berichtet. Am Mannheimer Spinnstoffgewerbe konnten weibliche Arbeitskräfte Beschäftigung finden.

In der Papier- und Kartonnagenindustrie des Kaiserlauterer Bezirks ist die Lage unverändert, im Lahner Bezirk wird noch mit Ueberstunden gearbeitet. Günstigen Beschäftigungszustand hat die Weinheimer Lederindustrie. Das Karlsruher Holzgewerbe hat fast keinen Bedarf an Arbeitskräften nur ganz vereinzelt wurde nach erschlossenen Möglichkeiten geteilt. Im Kaiserlauterer Bezirk sind die Möbelwerkstätten noch vollaus beschäftigt.

Nicht einseitig sind die Beschäftigungsergebnisse in der Tabakindustrie. Während im Heidelberger Bezirk das Tabakgewerbe stark ungenügend ist, so daß eine große Zahl der Arbeitssuchenden vermittelbar werden konnte, wird aus dem Lahner Bezirk über Verflechtung berichtet.

Infolge Beendigung des Weltkriegsgeschäftes nahm im Mannheimer Bäckergewerbe die Zahl der Stellenuchenden zu. Das Bäckergewerbe ist, soweit Großbäckereien in Frage kommen, noch einigermaßen gut beschäftigt. In Karlsruhe waren Friseurinnen stark gefragt. Die in der Weihnachtszeit auslässweise beschäftigten Friseure erscheinen jetzt in der Wehrzeit wieder als Arbeitsuchende.

Unter dem Einfluß der ungünstigen Witterung und infolge der Beendigung zahlreicher Bauten verschlechterte sich die Arbeitsmarktlage im Baugewerbe erheblich. Allenthalben wurden Entlassungen vorgenommen. Aus dieser Berufsgruppe erlud die Erwerbslosenfürsorge ohne Zweifel einen starken Zugang.

Das Berufstätigengewerbe ist immer noch gut beschäftigt. In Mannheim konnte der Bedarf an Buchdruckerinnen nicht gedeckt werden. Im selben Maß sind im Zusammenhang mit den Winterveranstaltungen, Musiker stark gefragt. Am Baden-Badener Fremdenvergnügewerbe sind immer noch Mädchen und Küchenmädchen gesucht. Bei der Reichsbahn kamen an verschiedenen Orten in größerem Umfang Entlassungen vor. Ein großer Teil der Entlassenen wurde in die Erwerbslosenfürsorge aufgenommen.

Städtische Nachrichten

Zum Dreikönigstag

Drei Könige wandern aus Morgenland, Ein Sternlein führt sie zum Jordanstrand, Sie bringen Weihrauch, Myrrhen und Gold.

Weihrauch und Myrrhen! Und Bewohner des Abendlandes sind diese beiden Wesende der fremden Könige als solche nicht gekannt. In dem Morgenland aber standen Weihrauch und Myrrhen hoch in der Ehre des Volkes. Am Heiligtum der Götter und Gottheiten stieg der aromatische Duft der wertvollen Hörner des Weihrauch durch die weiten Hallen und erfüllte sie mit balsamischem Wohlgeruch. Man ehrte die Götter in feierlicher Handlung; Rollen aufsteigenden Weihrauches erhobte die Kraft des Gebets, waren selbst Gebete. Und nun wird diese Ehre dem in der Krippe liegenden Kinde zuteil.

Weihrauch und Myrrhen waren unentbehrlich von den gottesdienstlichen Handlungen aller Kulturvölker des Morgenlandes. Auf feierliche Schalen schüttete der in prächtigen Gewändern daherschreitende Priester unter religiösen Zeremonien das duftende Holz aus ernen Räubern, auf zum Einigen, zum Allmächtigen schwebte die Wolke des geselligen Opfers.

Auch im Gottesdienst der Israeliten war nach dem Bericht der Bibel jeden Morgen und Abend ein Räucheropfer darzubringen. Im 141. Psalm heißt es: Mein Gebet müßte vor die Augen wie ein Räucheropfer. Es war eine Weigabe zu dem Speiseopfer, wie auch bei der feierlichen Erneuerung der Sandtröte am Samstag bei Sabbatbruch auf dem Altar eine Schale mit Weihrauch aufgetragen werden mußte. Die gleiche Sitte dieser Opfergaben finden wir bei den Ägyptern, Babyloniern, Phöniziern, von wo sie nach Griechenland und Rom verpflanzt wurde.

Amerhalb Israels durfte Weihrauch nur dem Gott Israels, nur für Jehova verbrannt werden, und ein König des Volkes, dem Weihrauch dargebracht wurde, ohne daß er Gott wäre, wäre dem Herrn ein Gravel. Anders als die Weihen dem Jesuskind Weihrauch opfernten, wollten sie dem — wie sie fälschlich erkannten — in der unsehenswerten Gestalt eines Kindes vororganen Gotte huldi gen. Durch das Gold wollten sie das Kind als König anerkennen. Durch die Myrrhen wollten sie der menschlichen Natur Jesu, welche

zu Weiden, Tod und Begräbnis bestimmt war, ihre Beschönigung bezeugen. Sie opfernten also Gold dem König, Weihrauch dem Gott, Myrrhen dem Menschen.

Was ist eigentlich Weihrauch? Es ist der von der Luft zu gelblichweißen oder rötlichen Körnern erhaltene harige Saft gewisser Bäume, besonders der Boswellienarten. Der Geruch des Weihrauches ist bitter, der Geruch des edlen Weihrauches — es kommt auch viel verfälschter in den Handel — balsamisch und aromatisch. Deshalb fanden in den Palästen reicher Römer und Griechen ebene Schalen, auf welchen die Stöben von Zeit zu Zeit Weihrauchkörner entzündeten, deren Duft die Gemächer durchzog und auch den Räubern einen heilsamen Wohlgeruch gab. Auch der Gewaltige von Rom, verbrachte sehr viel Weihrauch, und bei der Beisetzung seiner Gemahlin, der schönen Poppea, wurden zur Erhöhung der Trauerfeierlichkeiten große Mengen des aromatischen Räucherwerks verbrannt. Wie groß die Nachfrage nach diesem Handelsartikel ist, beweist die Tatsache, daß die Araber einen Teil des an Persien schuldigen Tributs in Form von Weihrauch an den persischen Hof abliefern durften.

Wie der Weihrauch, ist auch die Myrrhe ein Gummiharz, das ebenfalls schon in den ältesten Zeiten als Räucherwerk bei gottesdienstlichen Handlungen Verwendung fand. Im amerikanischen Südweste wird die „edleste“ Myrrhe zur Bereitung von Salben gebraucht; auch zu Arzneien und bei Einbalsamierungen kommt sie in der heilsamen Verwendung. Im neuen Testament bringt Johannes den Namen Myrrhen und Aloe bei hundert Pfunden zur Salbung des Jesus Leichnams. Myrrhen dienen auch zum Würzen des Weines, sie beringern dessen berauschende Wirkung.

Die katholische Kirche hat den Weihrauch in ihrer Liturgie zur Erhöhung der Feierlichkeit beibehalten. Dem Allmächtigen zu Ehren, steigt die Weihrauchwolke empor zum Himmel. Der Weihrauch findet aber seine Verwendung auch allen Gegenständen gegenüber, denen mit Beziehung auf Gott besondere Ehrung gewährt. Bei Weiden der verschiedensten Art und bei Segnungen fehlt Weihrauch nicht. Die gesegnete Wolke umschwebt den Satz des Biblischgeschriebenen, sie weicht seine Gebehalte, sie dient als Schutzmittel (Kaiserung und Fürbitte) im Ritus für die Fortwährenden. Auf die heilige Eucharistie werden fünf Weihrauchkörner in Kreuzform gelegt.

Die christliche Kirche legt jedem der von den drei Königen überreichten Geschenke eine besondere Bedeutung bei. Auch dieser symbolischen Deutung würde das Gold an das königliche Amt Jesu erinnern, der Weihrauch an seinen priestertlichen und die Myrrhen an seinen prophetischen Beruf. So wird aus den einfachen Geschenken in der Lehre der Kirche ein bedeutungsvolles Ereignis.

Die Hundepflege in Alt-Mannheim

Zu den Maßnahmen der heutigen Stadterwaltung über das Begleiten hertenloser Hunde entnehmen wir aus den Mannheimer Geschichtsblättern des Jahres 1901 nachstehende Mitteilung aus Alt-Mannheim:

Auch im alten Mannheim tauchte von Zeit zu Zeit die Hundefrage auf; aber sie fand jedesmal eine schnelle Erledigung. Man half sich gegen die Vermehrung der Hunde in sehr radikaler Weise. Der Stadtrat ließ die „überflüssigen“ Hunde ganz einfach tötlichen. Ohne Mühsal und Gefährde. So gab ein großer Norden war allerdings damals ab und zu nötig, denn zahlreiche hertenlose und verwilderte Hunde machten die Straßen unsicher und trugen zur Vermehrung der Unreinlichkeit bei, gegen die der Stadtrat im 17. Jahrhundert jahrelang vergeblich ankämpfte. Alle Jahre oder mindestens alle paar Jahre wurde der Beschluß gefaßt, die Hunde „schlagen“ zu lassen. Das hatte der Scharfrichter zu besorgen. Und zwar mußte, da Mannheim sich noch nicht den Luxus eines eigenen Scharfrichters gestattete, der von Frankenthal, Reiter Lenhard, eigens zu diesem Zweck nach Mannheim herüberkommen oder wenigstens seine Schindentochter schicken. Als Meister Lenhard einmal im Sommer 1669 wegen Podagra sich weigerte, einen armen Sünder in Mannheim hingenrichten, wurde dem Heidelberger Scharfrichter Hans Philipp der „Wagen“ übertragen; aber man machte keine guten Erfahrungen mit ihm; er ließ die Aker bisweilen in den dritten bis vierten Tag hinein unangekommen liegen. So wurde dem schließlich 1674 ein eigener Mannheimer Scharfrichter angesetzt, der außer seinem eigentlichen traurigen Gewerbe auch das Amt eines Wajemeysters ausübte und daneben die Entleerung der „Seifern“ besorgte, heimlichweise auch gegen das Verbot des Rats, den Ärzten ins Handwerk plückte und manch geheimnisvolles Pulver oder Tränkein an den Mann brachte.

Doch das zeitweilige Schließen der Hunde im alten Mannheim eine Notwendigkeit war, geht aus folgenden Kreisbeschlüssen hervor. Im Sommer 1672 gab es so viele tolle Hunde in Mannheim, daß sie großen Schaden anrichteten. Man ließ sie nieder. Hunde-



Forman gegen Schnupfen

Das Land unter Gewitterwolken

(Nochdruck verboten.)

Es scheinen nicht mehr gerade die azurnen Himmelsgewölbe zu sein, die heutigentags noch auf den Schultern des gemäugten Atlas in Marokko, diesen umhaberten afrikanischen Lande, ruhen. Gewitterwolken verdüstern das Land, dessen heißer Boden seit Monaten Spanierblut trinkt, und die Gewitterwolken werfen ihre Schatten über das Mittelmeer bis nach Europa hinein. Reichtlich wie zur Zeit jener Marokkofrisse, in der der deutsche „Panther“, Spring nach der marokkanischen Küste geschah, deutsche Soldaten alarmbereit in den Katakomben gehalten wurden, und man gespannt das Ohr in die Richtung hielt, in der Frankreich liegt — Frankreich, das für die Unterjochung dieses Landes ebenfalls noch fortgesetzt seinen Blutzoll entrichtet.

Marokko ist ein Krisenherd geblieben. Europa und Afrika treffen sich hier in ihren innersten Gegegnungen. Der hoch schwellt in diesem Lande bis zu einem Grade unerhörter Erbitterung, monon die zum nicht geringen Teil vom Panatismus erzwungenen Kämpfe der Araber gegen die Spanier zeugen. Braun und Weiß — die afrikanische und die weiße Rasse — reden hier die Sprache der Blutrache.

Dieser Hintergrund hebt sich auch von der Schilderung eines dänischen Afrikareisenden ab, die dieser in einer Kopenhagener Zeitung entwirft. Ueber einen Besuch in Fes schreibt der Reisende zunächst: Ahmet den Ali ladet mich zum Tee in dem schmutzigen Zelt ein. Ahmet den Ali ist unglücklich alt, unglücklich schmutzig und unglücklich podernartig. Ich werde auf den Ehrenplatz im Zelt gesetzt, einen Strohsack, und begrüße die Anwesenden, indem ich die hand zur Stirne führe. Es ist die Zeit eines religiösen Festes, und besonders während dieses Festes muß man der Sitte folgen, oder das Land kriechen. Es ist nun die Art des Arabers, Ehrerbietung für seine Mitmenschen zu zeigen. Ahmet bei Ali bereitet den Tee. Ein Glas wird vollgeschenkt, er nimmt selbst einen Schluck, und im Kreise von sechs Mann geht das Glas rund. Ich bin der Ehrenpaff, und aus besonders ausgeführter Aufmerksamkeit soll ich das Glas zuletzt haben, wenn die sechs arabischen Lippen zuvor an dem grünen Trank genippt haben. Mein europäisches Reichtumsgefühl protestiert, und mit einem Räckeln erzähle ich, daß ich nie Tee trinke. Dafür weih man Kat. Ali hat einen Beutel Granatapfels. Ahmet den Ali steckt seinen schmutzigen Finger der verführerisch aussieht, und schneidet den Apfel durch. Man kann nicht anders, als entzückt sein bei dem Anblick. Die Rubine liegen die Kerne im Innern des Apfels. Ahmet den Ali steckt seine schmutzigen Finger in den Apfel und hebt einen harten Rubine hervor. Sie gehen von Hand zu Hand, und wie sie zu mir kommen, tragen sie eine Unfassung von Schmutz. Aber ich muß sie essen, ich muß ungenen einen Araber zum Feinde haben. Das könnte mich meinen Hals kosten.

Im übrigen sind die Araber, ob unterworfen oder nicht, alle Feinde Europas. Es ist nicht rufam, sich nach Eintritt der Dunkelheit außerhalb der Mauern der Stadt zu wagen. Und versucht man einen kleinen europäischen Film mit Frauenaugen aufzuführen, die sich hinter einem Schleier trügerisch bergen, so kann das auch was kosten. Der Krieg zwischen der weißen und der braunen Rasse in Marokko wird täglich auf allen Fronten und auf jede Weise geführt und ist in des Wortes ursprünglicher Bedeutung ein Religionskrieg, ein Kampf zwischen einer kollektiven, vertiehnerten Kultur und einer individualistisch geprägten Zivilisation.

Größere Räuber als in Marokko findet man schwerlich. Als die Franzosen noch nicht in Marokko waren, raubten und plündern die halbwildern Bergstämme die fest anliegenden und im übrigen damals tüchtigen arabischen Kaufleute und Juden aus. Der Kampf wird in diesem schmutzigen Lande mit allen Waffen geführt, und es gibt keinen Frieden. Man hat häufig den Franzosen vorgeworfen, daß sie Befehle gemacht würden und jeder Anführer, der mit der Waffe in der hand angetroffen wurde, erschossen wurde. Aber wenn man die Verhältnisse dort unten kennt, wird man verstehen, daß dies notwendig ist.

Der religiöse Panatismus prägt im höchsten Grade die Komplexion der Araber. Sie machen Gefangene. Aber der Gefangenen wartet ein schlimmeres Verhängnis als der Tod. Ich war mit Krankenträgern der französischen Fremdenlegation draußen, um eine Leiche zu laden. Alle Leichen, die gefunden wurden, waren in einer gefälschten, grauenhaften Weise, die jeglicher Beschreibung spottet, geschnitten. Es wird gefaßt, daß ganz vereinzelt ein Gefangener den Torturen im letzten Augenblick entflücht. Und diese dem Tode Entkommenen erzählen, daß es die Frauen sind — welche im übrigen zusammen mit den Männern kämpfen —, die die Schandtat ausführen.

Als ich über Marokko flog, war das Land unter Gewitterwolken verdeckt. Wie bezeichnet! Als ich von Marokko nach Algerien kam, fühlte ich den Unterschied. Hinter mir lag ein Land, das Röhne wie Rif-Berge zeigt, ein Land, das jeden Europäer mit einer grenzenlosen Unbehaglichkeit erfüllt.

Klavierabend Edwin Fischer

Diesmal hat es der stets begeisterte aufgenommene Gast seinen entzückten Freunden wirklich nicht leicht gemacht; denn mit einem Werk von Händel und mit zweien von Bach zwei große Sonatenwerke zu präjudizieren, wobei jeder noch ein Bachsches Charakterstück hinzugenommen wird, ist das Guten auch für ein sehr konzentriert aufgeregtes Publikum denn doch etwas zu viel. Die Aufmerksamkeit, mit der eine in trakteren Höhe eingepfeuerte Menge den fast überreizlichen Gaben folgte, war Beweiss genug, daß man es längst eingelesen hat, in Edwin Fischer einen der Wertesten zu schätzen und zu verehren. Mag sein, daß es dabei, wie so oft, nicht ohne ein wenig Massen-

uggestion abgeht, — aber die große Linie, die überragende Gestaltung bleibt unverkennbar, selbst da, wo die eigenmächtige Deutung sich von dem Maße der Wohlthätigkeit allzusehr entfernen will. Möglich, daß dem strengen Puristen manches zu überladen vorkam, das kann vielleicht darin seine Ursache haben, daß der in immer höhere Regionen der künstlerischen Wertung aufsteigende Pianist im Stadium der Entwicklung getreten ist, die das Profil dieser mildeartigen Persönlichkeit in entscheidenden Punkten abschleift. (Fischer zählt jetzt 38 Jahre.) Eins wird auch der immer noch jener stehende diesem Künstler nicht abstreiten können: die mit einer eigenen Konsequenz durchgeführte künstlerische Durchdringung, der etwas von dem Eigeninn des Alemannen eigen, und die schon rein in der äußerlichen Haltung und Gebärde dieses Eifensädels zum Bewußtsein gebracht wird. Dieser Eigenart ist es gewiß zuzuschreiben, daß Fischer sich in Bachsche Augen, an denen er die ganze Verteilungsschichtigkeit seines erstaunlich stilligen Händepekores erproben kann, förmlich verliebt; deswegen liebten wir auch mit großer Freude diesen Wunderwerker der Disposition, aber gerade darum bitten wir hinsichtlich der Quantität um einige Nachhilfe.

Die „Fantasia e Sonata“ (in c-moll) von Mozart folgte den Bachschen Stücken. Die Fantasia ist hier der Sonata sehrloger entgegengehalten, da sich in dieser erst die eigentliche Durchführung in strengerer Form findet. Bei Fischer erweist allerdings auch die Sonata selbst „freiere“ Luft, deren eigener Hauch von dem offener ganz neuen, im übrigen höchst beträchtlichen Einwirkungsgebiet (aus Juchels Lager) nicht beeinträchtigt werden konnte. Bei der Virtuosität, die Fischer einfließt, ging von den herrlichen Figuren des Adagios keine verloren, die Gänge waren mit einer haunenswerten Technik durchgeführt. Mit Beethovens Waldsteinsonate schloß der Abend. Das Werk galt dem unglückseligen Otto Weininger als der Gipfel aller apollinischen Kunst; Gipfel, schon — aber warum apollinisch? Enthält dies Werk nicht einen ganz gewaltigen diaonischen Schwung! Alles muß der Interpret dranliegen, um diesen notwendigen Gehalt vor dem Hörer auszubreiten. Hier war nun Fischer, der Draufgänger, in seinem Element. Wie im Fieber warf er das Hauptthema hin, wunderbar befristend, wie der postle-walle Beginn, erlangten die eingestreuten Harmonien. Das an Stelle des Mittelstages überleitenden Adagio erklang weitestern schon. Grandios war die Wiedergabe des Schlußbogens; nehmend, es laut sich auf ein in der Bonner Umgebung Beethovens häufig gelungenes, bei Beethoven gewiß noch nachklingendes Kinderlied auf, das mit wenig apollinischen Worten beginnt: „Seht ihr nicht die Sau im Garten?“ Dies Rondo ist der Prototyp eines glänzenden Klavierstücks; in Fischers Gestaltung war es nach viel mehr, ein wirklicher Gipfel, welcher Art, ist gleichgültig. Das Publikum, innerlich und tapfer, war am Schluß wieder beraucht. Und als wir es trotz der Aussicht auf Dreingaben vorzogen, die Sonntagsschwüle mit der frischen Luft schlussig zu vertauschen, glaubten wir an den Fagen, die wir noch von der Dreingabe hörten, einen Beethoven zu erkennen.

Dr. K.

musterung und Hundesteuer konnte man damals noch nicht, wohl aber die mühselige Einrichtung der Hundemärkte, welche gegen eine kleine Gebühr zu lösen war.

Am 17. Januar 1665 erhält Meister Bernhard von Franckenbel vom Rat den Auftrag, daß er die nächsten Tage Anrechte hierher schicken solle, so die überflüssigen Hunde erschlagen und abhaken sollen. Ein ähnlicher Beschluß wurde 1681 gefaßt: Nachdem sich ansehnlich viele Hunde in altpfeifiger Stadt befinden, als ist erforderlich worden, solche durch den Scharpffrichter schlagen zu lassen, so werden endt nachts fünfzig Donnerstags es ausgerufen werden solle, daß wer seinen Hund behalten, ein Zeichen (Hundemärkte) bei erwähntem Scharpffrichter um sechs Kreuzer lösen und er, Scharpffrichter, darauf folgenden Freitag mit Schlägung der Hunde einen Anfang machen solle.

Am 22. Mai 1792 erließ das hied. Polizeirat folgenden Beschluß: 1. Obenstehend darf Niemand Hunde halten als Schütz- und Jagdhunde, Hundkudsch, Schäfer, Hirschen, Jäger und dergleichen, so eigene Jagden haben, dann die Regier.

2. Vespere, nämlich die Regier, sollen höchstens nur zwei Hunde, und diese zu Haus Tag und Nacht angebunden und beim Ausgehen durch die Stadt so lang am Strick halten, bis dieselben zum Biegschreiben benötigt sind.

3. Jäger und Vespere eigentümlicher Jagden sollen ihre sämtlichen Jagdhunde mit Halsbändern versehen und darauf den Namen setzen lassen.

4. Große Wind-, Heß- und Franzhunde zu halten, ist den Personen bürgerlichen Standes verboten.

5. Wer zum Vergnügen einen Hund halten will, dessen Standes und Würde er sein, soll schuldig und gehalten sein, für jeden Hund in Zeit von 14 Tagen beim hied. Polizei-Direktor gegen Erlegung von 5 Gulden einen Erlaubnischein zu holen, widrigenfalls der Richter Schmitt den Hund fangen und töten wird.

Was das Jahr 1925 bestimmt bringt. Fastnacht am 24. Febr., Karfreitag am 10. April, Ostern am 12. April, Himmelfahrt am 21. Mai, Pfingsten am 31. Mai. Eine für uns unglückbare Sonnenfinsternis am 24. Januar, ein Mondfinsternis am 8. Februar, eine für Europa unsichtbare, ringförmige Sonnenfinsternis am 29. und 31. Juli und eine für uns unsichtbare Mondfinsternis am 4. August 1925.

Die Lufttemperatur betrug heute früh 4,9 Grad gegenüber 6,9 Grad vom gestrigen Morgen. Die höchste Temperatur des gestrigen Montags war 9,1 Grad. In den Abendstunden ging das Quecksilber auf 6,2 und in den Nachstunden auf 3,9 Grad Celsius zurück. Nach der lauen, milden Witterung der letzten Tage machte sich der kalte Morgen recht empfindlich bemerkbar. Das Barometer ist nun gestiegen auf heute gestiegene. Die Windrichtung dagegen ist schlecht. Es herrscht heute früh Süd-Süd-West-Wind.

Diebstahlschronik. Entwendet wurden in der Zeit vom 22. bis 27. Dezember 1924 aus der Verhütung im Südt. Schlachthof ein geschlachtetes Kalb. — In der Zeit vom 23.—30. Debr. 1924 aus einem Fabrikraum am Spedweg eine Kupferplatte. Die Platte ist quadratisch, 60 Zentimeter lang und ebenso breit. Die Stärke 12 Zentimeter und das Gewicht 44 Kg. — In der Nacht zum 29. Dezember 1924 aus einem Hinterhof bei der Luftschiffhalle in Sandhofen eine weiße geköpfte Gans, etwa 12 Pfund schwer.

Verloren wurde am 23. Dezember im Binnenhafen ein Korb, enthaltend 2 Handtücher, wovon das eine mit H. G., das andere mit H. G. gezeichnet, und ein weißes Damenhemd ohne Zeichen. Es ist anzunehmen, daß die Handtücher aus einem Diebstahl herrühren. Sie können auf Zimmer 10 der Staatsanwaltschaft eingesehen werden.

Jubiläum. Direktor Heinrich Schneider von der Joseph-Walze-Fabrik, Mannheim feiert heute das Jubiläum seiner 40-jährigen ununterbrochenen Tätigkeit bei dieser Firma. Am 1. März 1885 als kaufmännischer Beamter in die damals von Oekonom Heinrich Walze geleitete Firma eingetreten, hat sich Herr Schneider bald das volle Vertrauen seiner Firma erworben, die ihn dann als leitenden kaufmännischen Vorsteher ihrer Walzenbau-Fabrik ernannte. Bei Heranzugung der Firma in die Form einer Aktiengesellschaft wurde Herr Schneider im Jahre 1910 zum Vorstandsmitglied der Gesellschaft ernannt, um so seine großen Leistungen und Fähigkeiten dem Gesamtunternehmen nutzbar zu machen. Direktor Schneider, der in letzterem Amtsjahr das heutige Jubiläum feiern kann, schaut somit auf eine Tätigkeit zurück, die mit der Entwicklung der Firma zu ihrem heutigen Zustand in engem Zusammenhang steht. Er hat es verstanden, sich sowohl im Werk selbst, als auch bei dem großen Abnehmerkreis lobhafte Empfehlungen zu erwerben, jedoch der allgemeine Wunsch dahin geht, daß es ihm vermag sein möge, noch lange zum Wohle seiner Firma wirken zu können.

50-jähriges Geschäftsjubiläum einer Mannheimer Firma. Die Firma S. Oppenheimer, Mannheim E 3 J, Gummi-Gütergeschäft, besteht seit 1875 als Cellulose-Fabrikate, bezieht das 50-jährige Geschäftsjubiläum.

Wegzug eines hiesigen bekannten Neurologen. Der bekannte Mannheimer Neurologe Dr. Ludwig Mann verläßt am 1. März die Stadt Mannheim, um als Chefarzt des Sanatoriums Rehhaus bei Freiburg zu übernehmen. Die Berufung zur Leitung dieses Instituts erfolgte unter sehr günstigen Umständen. Dr. Mann war auch Dozent an der Handelshochschule Mannheim. Sein Wegzug wird allgemein bedauert.

Veranstaltungen

Theaterndröckel. Mit der heutigen Aufführung von „Das Rheingold“ nimmt Richard Wagners Ringzyklus seinen Anfang. Die musikalische Leitung hat Werner von Bülow. — Morgen Nachmittag geht Vorhänge romantische Zauberoper „Urdin“ erstmals in dieser Spielzeit in Szene. Die Titelpartie singt Gustav Heffen. Den „Knappen Bei“ singt Arthur Heuer vom Stadttheater in Erfurt auf Anstellung als Ersatz für Philipp Wolfsthal. — Am Donnerstag, den 8. d. M., gelangt unter der Spielleitung von Arthur Hofa Veßing „Rath an der Welle“ neuaufgeführt zur Aufführung.

Adolf Berg — Karl Kunz. Heute, Dienstag abend im Versammlungssaal findet der Klavier- und Violin-Abend von Karl Kunz (Klavier) und Adolf Berg (Violine) statt, an dem die beiden Künstler Werke von Liszt, Reger und Pfitzner zum Vortrag bringen werden.

Der Mannheimer Sängerkreis E. B. hielt am 2. Weihnachtstag in den Solistiken der „Kaiserküche“ seine Weihnachtsspiel ab. Das von der Vergnügungskommission aufgestellte Programm wurde ausschließlich von Mitgliedern bestritten. Die Darbietungen, insbesondere ein dramatisches Theaterstück, das Selbstdarstellung „Mar und Marie“ und das Singpiel „Eingekerkert“ übertrugen alle Erwartungen. Chorvorträge durch die Solisten, insbesondere eine Komposition des Chorleiters, Musikdirektor Hansen, und von Frau Thomas mit schöner, wohlklingender Stimme vorgetragen und mit reichem Beifall aufgenommene Sopran-Solus unter Leitung und Begleitung von Musikdirektor Hansen bereicherten das Programm. Der 2. Vorabend, Schloßmeister Anton Post, begrüßte die Erscheinungen und nahm im Anschluß hieran die Ehre zu übernehmen seinen Herrn durch Verleihung des goldenen Sängerringes für 18-jährige ununterbrochene aktive Mitgliedschaft zum Verein vor. Es fand dies Kaufmann Johann Kompeck, Buchbindereiferer W. Häfeler, W. Bühler, Kohlenhändler, Hofmeisterführer Josef Elffshaus, Schuhmachermeister Joh. Brandeisen, Schneidermeister Karl Siehele und Kaufmann Artz Jacob. Nachmittags ging eine separate Feier mit Besprechung für die Kinder des Vereins voraus. Ein unter Regie von Frau Siegmüller mit Kindern des Vereins aufgeführtes Weihnachtsspiel wurde ausgesprochen wiedergegeben und mit großem Beifall aufgenommen. Kränze Gramlich, eine jugendliche Solistin, erfuhr mit mehreren hübschen und mit schöner Stimme vorgetragene Weihnachtsspiele. Abends fand ein Tanz der Jungfrauen bis weit über Mitternacht zu ihrem Recht kommen. — Die Herrenbiereprobe am Reichstag im Vereinslokal war gut besucht und verlief in angeregter Stimmung zu aller Zufriedenheit. Daran schloß sich eine Familienunterhaltung an, die ebenfalls bei Chor- und Solovorträgen durch die Herren Redler und Karl Schumann in hermonischer Weise verlief.

Der Militärverein Mannheim E. B. hatte am ersten Weihnachtstag seine Altweilenern und Weisendenden zu einer Besprechung eingeladen. Die Kapelle Schön, die sich im lebhaftesten Maße zur Verfügung gestellt hatte, eröffnete mit einem Musikstück die feierliche aber eindrucksvolle Feier. Anschließend sprach der 1. Vorsitzende Paul. Dr. Ulrich von der feierlichen Begrüßungsworte an die Teilnehmer. Der Verein betrachtet es als seine Ehrenpflicht, ausschließlich seinen Altweilenern und Weisendenden eine Weihnachtsfeier zu bereiten. Jedem von ihnen wurde ein Gedächtnis- und sonstiges nützliche Besonderegeschenke um. Überreicht. Den Kaffee und Kuchen ließen sich alle gut munden.

Gehobene Wassernot im Schwarzwald

Steigende Wasserläufe

Infolge der wochenlangen absoluten Trockenheit, die sich im ganzen Schwarzwald von Ende Oktober bis zum Jahresende ausgedehnt hatte, waren in der Wasserversorgung im Gebirge in besonderem Maße Schwierigkeiten entstanden, die schon vor einiger Zeit schon gewahrt hatten, während der Reststunden des Tages in der Wasserversorgung zu verhängen. Die Wasserläufe waren teilweise durch die auf ein Minimum zurückgegangenen, jedoch auch in den durch Wasser verlorbenen Vertrieben (parallente) Einstellung nötig war. Die Wasserversorgung des Schwarzwaldes waren in seinen zahlreichen Wasserläufen durch diese ungewöhnliche Trockenheit vielfach auf schmale Wasserläufe zurückgegangen, im direkten Gegensatz zum Hochsommer letzten Jahres, wo infolge des Schneereichtums des letzten Winters und des folgenden Sommer während eine überreiche Wasserfülle über die Stränge rauschte. Mit diesen Schwierigkeiten hat es nun nach dem Eintritt der letzten Regenfälle, die besonders in den letzten Tagen in außerordentlich hartem Maße, teilweise in Form von Regenschauern über das Gebirge niedergegangen sind, und nach der durch den Regen verursachten Schneeschmelze ein Ende gefunden. Die Schwarzwaldtäler sprudeln wieder lustig und frisch das vollgeleitete Welt hin- und bringen den Flüssen sehr beträchtliche Wassermengen, die bei einiger Verhärtung den Wasserstand der Hochwasserläufe anzuheben können. Die Wasserversorgung macht sich vor allem daran auch hart bemerkbar, weil auf die Schneefälle in den kühleren Kaditunden die Tagewärme immer wieder ein Aufschmelzen bringt, jedoch der Wasserstrom zu Tal nicht ausreicht. Für die Landwirtschaft ist der Niederschlag in Form von Regen für das pflanzenwachstumsfördernde und ausgleichende Erzeugnis von großem Nutzen, als wenn auf die Höhe der Schneefuß unmittelbar eine dauemde Schneedecke erzeugt hätte.

Theater und Musik

Frankfurter Theater. Als Uraufführung brachte das Frankfurter Schauspielhaus den „Kreidetreis“, ein Spiel in fünf Akten nach dem Chinäiden von Laband. Eine hübsche und interessante Welt, die wir nur aus Bildern und eben vom Theater her kennen, erfindet in geschickter Breite und wortreicher lebendiger Wort vor uns. Der arme Tidana hat sich aus Gram und Not vor der Türe des reichlichen, selbstherrlichen Mandarins Ma erhängt, weil dieser immer wieder verächtlich verachtet, Steuern aus ihm zu pressen. Seine Witwe lebt in Not und Armut und weil sie sich nicht wehren kann, verkauft sie Tidana-Haitana, ihre Tochter, dem Kaufer Tona, der sie zu seinen anderen Tochtermädchen in die goldene Kutsche leert. Ein kaiserlicher Prinz, Bao, verliebt sich in die noch unberührte Witwe, aber der reiche Ma, der sich von seinem Lager und seiner häßlichen Gattin ersten Ranges erholen will, beirrt sie ihm weg und nimmt sie mit sich. Ma verleiht sich in die schöne, milde, mondelfeide Tidana-Haitana und sie erbt ihm einen Anoden, erhält dadurch die ersten Reiche auch vor der sinnlosen Hauptfrau Ma-wei. Doch diese will das reiche Leben auch nach dem Tode des Mandarins fortsetzen und bedrückt mit ihrem süßen Lidao, dem Sekretär bei Gericht. Ma durch Gift beiseite zu schaffen. Das geschieht auch und die Mörderin desubst Tidana-Haitana der Tat und behauptet, daß deren Kind das Tote sei. Bedröckte Richter, bedröckte Frauen, imbedernden das Todesurteil, doch nicht nach einer Hofmannschleimerei: Bao ist Koffer armoden und um Gerechtfertigt wollen zu lassen, läßt er alle zum Tode Verurteilten mit ihm Richter vor sich nach Befina. Dort kommt durch ein satanisches Urteil die Wahrheit ans Licht. Der Kaiser läßt das Kind in einen Kreidetreis legen und belichtet beiden Frauen in an einem Arme zu stehen. Wer das Kind hält, soll als Mutter gelten. Tidana-Haitana aber läßt das Kind der bösen Ma-wei, um es nicht zu verlieren. Daran erkennen alle die rechte Mutter. Sie wird bestraft, die bösen Richter werden ihres Amtes verlustig erklärt. Bao und Tidana-Haitana haben sich wiedervereint und — eine unerwartete, pikante Witzung. Bao erklärt Tidana-Haitana, daß deren Traum in der ersten Nacht bei Ma kein Traum war, daß er wirklich auf ihrem Bette sah und daß ihr Kind auch keines ist. Altes Volk verliert er, daß Tidana-Haitana Kaiserin und seine Frau sein soll. Soweit das Vergehen des Inhaltes ohne alle abschlüssenden Nebenhandlung und Ausschläge in phantastisches Gebiet. Wie ein Baum voller Blüten spricht es auch in diesem Stück, immer wieder kommt eine andere kleine Handlung, eine andere Szene, neue Gedanken, die man, obwohl sie nicht zum Ganzen gehören, doch nicht von dem Ganzen trennen könnte und möchte. Das ist dieser ganzen Welt etwas Schöneres, Schöneres, Kostliches trotz aller

Bühnen, aller Lebensfreude und allem Schick. Und woher der Titel „Kreidetreis“? Da — in jedem der fünf Akte hat er eine andere Erklärung und ist doch immer das Gleiche. Das Rad des Geschicks, das Rollen des Geschicks, die Trennung des All von dem Nichts, das Rollen der Gerechtigkeit, der Ranges, des Himmels, der Welt. Ma erbeutet Tidana-Haitana und Bao in diesem Kreis, er ist das Orakel, das Leben und Tod verkündet. Tidana-Haitana tritt als Ankersteine in diesen Kreis, vom Himmel nicht, sie ihn leuchtet als Zeichen ihres Kindes. — Inzwischen Richard Weidert hatte das rechte vorausgesehen und alle Vorfälle möglichkeiten bis zum letzten aussagen und anschießend. Die ganze Wirkung der bunten Farben war hübsch sein abstimmt, die von Ludwig Ewert entworbenen Bühnenbilder wirken ebenso einen guten und strengen Fall auf wie die Kostüme. Das Schauspielhaus und alle seine Mitarbeiter hatten ihr Bestes getan und wurden denn auch mit dem dem anwesenden Dichter in herzlich und herzlich gefeiert, wie man es lange nicht mehr in Frankfurt gehört hatte. Man war dankbar für diese hübsche Abwechslung zwischen den Herbstzeiten der weißen sonstigen Uraufführungen. Nach umschloß bunter und schwerer Kost war man umso eher bereit, sich diese defektariete und überhaupt ortlose Süßigkeit gefallen zu lassen. So ist das ganze Werk, Defekt. So ist es auch in unterer Literatur und unter Theater einzuordnen. Man wird von Zeit zu Zeit gerne davon nachdenken. Man wird sich ebenso denken, es als schlaue und kitzelnde Speise ansehen. Diese Aufmerksamkeit des Schauspielhauses dem etwas skeptischen Publikum gegenüber war schön, auf und aus, beiden Teilen wird sie ein erfolgreicher Anstoß sein zu neuem Schauen und neuem Bieten. Mario Mohr

Theaterndröckel. Das Stadttheater in Freiburg hat zur Uraufführung erworben: „Das Land der vielen Namen“, Schauspiel in drei Akten von Josef Ceper. Die Aufführung findet Ende Januar statt. — Professor D. Arnals von der Berliner Großen Volkoper wurde vom 1. Januar ab als Oberregisseur der Oper im Stadttheater Düsseldorf verpflichtet. — Das Stadttheater in Weimar hat die Thüringer Volkströckel „Kutter“ von Wille Rent zur Uraufführung erworben. — Der Berliner Komiker Berthold Viertel hat die Tragödie „Die Bachantinnen“ von Euripides in freier Uebersetzung zu einem Drama gestaltet, das vom Wiener Burgtheater zur Uraufführung erworben wurde. — Dr. Richard Strauß ist als Musikdirektor für die Weimarer Festspiele im Sommer gewonnen worden. Der Meister wird die musikalische Leitung von Wecken Rosarts im Residenztheater und von Wagneraufführungen im Prinzregententheater übernehmen. — Georg Söllertun hat eine Musiktragödie „Jasandfar“, geschrieben, die am 17. Januar in München ihre Uraufführung erleben wird.

Die neuen Nebengebühren für Telegramme. Zu den Nebengebühren bei der Post gehören auch die Nebengebühren für Telegramme. Es kostet vom 1. Januar an die Zustellung eines Telegramms mit ungenügender Anschrift 30 Pf., eine vereinbarte Surschlagzeit jährlich 30 Pf., die Zustellung eines Telegramms nach besonderen Dienstleistungen oder bei sonstigen Abweichungen von der Regel jährlich 30 Pf., einzelne 30 Pf., die Aufnahme eines Telegramms durch die Telegraphenboten und Landpostkassen zur Zustellung 10 Pf., eine telegraphische Empfangsanzeige im Inland (soviel wie 10 Wörter, nach dem Ausland wie 5 Wörter, eine briefliche Empfangsanzeige im Inland 20, im Ausland 30 Pf., die Vereinfachung eines gewöhnlichen Telegramms 30 Pf., eines dringenden 1 Pf. für je 100 Wörter. Semaphortelegramme kosten einen Zuschlag von 1 Pf., Funktelegramme 25 Pf., Küstengebühr und 30 Pf. Vorgebühr.

Aufstellung des Postfachverkehrs auf Reichsmark. Nach der zweiten Verordnung der Reichsregierung zur Durchführung des Münzgesetzes vom 12. Dezember 1924 gilt der Postfachverkehr mit sofortiger Wirkung als auf Reichsmark umgestellt. Zahlarten, Ueberweisungen und Schecks haben fortan auf Reichsmark (R.M.) zu lauten. Sind sie noch auf Rentenmark (Rent.M.) oder Mark (M.) ausgestellt, so gelten sie als auf Reichsmark lautend. Zu Ein- und Auszahlungen im Postfachverkehr können — wie bereits mit dem Inkrafttreten des neuen Münzgesetzes von der Deutschen Reichspost anordnet worden ist — alle zu Zahlungen an Poststellen zugelassenen Zahlungsmittel benutzt werden.

Kommunale Chronik

Die Tarifverträge für die Arbeiter der deutschen kommunalen Verwaltungen

Vom Arbeitsbereitschaftsbund Badischer Gemeinden wird uns aus Karlsruhe geschrieben: Die deutschen kommunalen Verwaltungen, Städte, Landkreise, Landgemeinden, Provinzial- und sonstige Verwaltungen sind in ihrer Gesamtheit als Arbeiter seit 1920 in kommunalen Landes- und Provinzialarbeitsbereitschaften bzw. in kommunalen Landes- und Provinzialarbeitsbereitschaften vereinigt.

Der Reichsarbeitsbereitschaftsbund deutscher Gemeinden und Kommunalverbände hat seit dem 1. Januar die deutschen Gewerkschaften, insbesondere Reichsmonetarbeiterverbände (RMB) und RMT-Strassenbahn) abzuschließen, die die allgemeinen Arbeitsbedingungen für die Gemeindearbeiter, einschließlich des Straßenbahnpersonals, aller angeschlossen kommunalen Verwaltungen des Deutschen Reiches regeln. Arbeitszeit, Dienstleistungen, Ueberstunden, Arbeitserlösnis, Urlaub, Wochenruhezeit, Krankenlohn usw.) sowie allgemeine Bestimmungen über Entlohnung und Lohnzuschläge enthalten.

Die Lohnverträge und Lohnsätze werden nicht zentral, sondern beständig, d. h. durch die kommunalen Landes- und Provinzialarbeitsbereitschaften selbständig vereinbart. Der Reichsarbeitsbereitschaftsbund deutscher Gemeinden und Kommunalverbände ist hierbei lediglich sachpolitisch tätig zu wirken.

Die seit von der Reichsregierung angeordneten Mantel- und Lohnverträge für die Arbeiter der Reichsbetriebe und Verwaltungen gelten nicht für kommunale Arbeiter. Die Stadt Berlin gehört ebenfalls der Reichsorganisation der kommunalen Arbeiter Deutschlands an und hat mit den angeordneten Lohnverträgen der Reichsarbeiter nichts zu tun.

Kleine Mitteilungen

Verhältnis der Zustimmung des Bürostauschbüros. In der Sitzung des Freiburger Stadtrats, den Beamten, Anstellten und Vorstandsmitgliedern der Besoldungsgruppen I bis mit VI wie den Landesbeamten einen Zuschlag von 20 Prozent zum Grundlohn hat der Monat Januar 1925 als Vorlohn auf die im Ausmaß liegende endgültigen rechnerische Regelung zu erwählen.

Leciferrindragées

der Liebling aller Blutarmen und Bleichsüchtigen

Nähr- und Kräftigungsmittel

Wenn irgend ein Familienmitglied mit Blutarmut, Bleichsucht, nervösen Kopfschmerzen, Verdauungs- und Ernährungsstörungen behaftet ist, ist es wichtig, sofort darauf zu achten, daß das Blut verbessert und erneuert wird.

Leciferrindragées

schaffen frisches, gesundes Blut und beseitigen schon nach kurzer Zeit diese Störungen.

Zu haben in Apotheken und Drogerien

Preis pro Schachtel M. 2.50

Galenus Chem. Industrie, G. m. b. H., Frankfurt a. M. Speditionskarte 4/5. Vertriebsstelle: „Löwen-Apotheke“.

Kunst und Wissenschaft

Die kommenden Ausstellungen der Mannheimer Kunsthalle. Am Sonntag, den 11. Januar, wird die Ausstellung „Zwei Künstlerpaare“ geschlossen. In der gleichzeitig neu eröffneten Ausstellung „Indonesische Legitimen (Siam und Laos) mit japanischen Schattenfiguren“ wird wiederum das Thema der gotischen Kunst berührt, das bereits im Sommer 1923 in der Ausstellung „Bilder in die Fernerwelt der Reimitiven“ angeklungen worden war. Anlässlich dieser Ausstellung und im Auftrag der Kunsthalle werden die Vereinigten Konzerte am 20. Januar im Versammlungssaal durch den Kapellmeister S. Hardjodjoringo mit den ausgezeichneten Sängerspielern das allseitig japanische Wagnerschauspiel vorführen lassen, wozu Intendant D. Hagemann die Einleitung übernommen hat. — Anfang Februar wird die Werkbundausstellung „Die Form“ geschlossen und werden gleichzeitig zwei neue Ausstellungen eröffnet. In den Räumen des graphischen Kabinetts stellt die „Mannheimer Künstlergruppe 1925“ geschlossen aus. Für den März ist wieder eine große Gemäldeschau vorgesehen. Zur Ausstellung gelangen die späteren deutschen Impressionisten, also im wesentlichen der sogenannte Künstlerkreis des Cafe du Dome und ähnlich gerichtete Maler (Tewes, Burmann, Großmann, Weg, Wolf, Döhl). Gleichzeitig soll im graphischen Kabinett eine kleine Qualitätsausstellung von älteren und neueren Malern und Plastikern stattfinden.

Literatur

Häcker durch das private Unterrichts- und Erziehungswesen Deutschlands. Offizielles Handbuch des Reichsverbandes deutscher Lehrer, (prinzipielles Unterrichts- und Erziehungs-Anthalt. Verlag: Witten, Berlin. Die Satzungen des Bundes, der dieses Handbuch herausgibt, bieten die Gewähr dafür, daß nur wirklich gut gezielte Privat-Schulen und Anstalten Mittel werden können. Das Buch enthält die Abschriften von nahezu 2000 Privat-Schulen aller Gattungen, von der Volksschule bis zum Gymnasium, von der katholischen Erbschule bis zum evangelischen Diakonissenhaus, von der technischen Lehranstalt bis zum Arbeiterinnen-Seminar. Eine bedeutende Anzahl von Artikeln, zum Teil aus Feder von Schulmännern, geben ausführliche Erläuterungen über die Ziele, welche die einzelnen Gattungen von Schulen verfolgen, die Bildungsmöglichkeiten und die Bedingungen, die sie vermitteln. Besonders fasslich ist das weitverbreitete Vorwort, das Privat-Schulen hauptsächlich dazu zu warnen, sich nicht, gleich zurückgeblieben oder sonstige anomalen Kindern Anstalten zu gewähren. Die weit an größere Anzahl der Institute ist zur Aufnahme normal begabter, gesunder Kinder bestimmt, die jedoch aus irgend einem Grunde die öffentliche Schule nicht besuchen sollen oder im Elternhaus nicht erzogen werden können.

Aus dem Lande

Heddesheim, 6. Jan. Um die Baufähigkeit zu unter-
stützen, hat der Gemeinderat und der Bürgerausschuss beschlo-

Schwellingen, 6. Jan. In der Nacht zum Sonntag wurden
in einem Hause in der August-Neuhausstraße hier 9 Hüfner gefos-

Heidelberg, 6. Jan. In der gestrigen Vorstandssitzung des
Verkehrsvereins gedachte der Vorsitzende der beiden ver-

Mühlhausen, 2. Januar. Der 62 Jahre alte Arbeiter Louis
Herzog wollte die Straße überqueren, als ein Passauto daherkam,

Miesloch, 5. Jan. Das einheimische Schmitt-Quartett
erfreut sich zunehmend einer steigenden Bekanntheit. Es wäre tat-

Mosbach, 6. Jan. Frau Bollrath, die am letzten Dienstag
von ihrem Manne schwer verletzt wurde, ist in Heidelberg ihren

Karlsruhe, 5. Jan. Im nahen Teufelsneureuth spielte
sich gestern mittig ein Familiendrama ab. Der 30 Jahre alte

Offenburg, 5. Jan. Der Stadtrat beschloß sich zusammen
mit den größten Städten Badens, mit dem badischen Staat, mit

Hornberg, 6. Jan. Bei der Bergfahrt des Abendstuhls
Dortmund und Frankfurt-Konstanz geriet oberhalb der hiesigen Sta-

Kuhbach bei Trieburg, 6. Jan. Allmählich beginnt sich auch in
den ländlichen Bezirken der Schwarzwalddistrikt trotz der Kälteer-

Sölden bei Freiburg, 5. Jan. In den Nachmittagsstunden
des Sonntags brach in dem Anwesen des Schreinermeisters Keller

Gallingen, 3. Jan. In den Folgen einer Blutergie-
lung verstarb der 56 Jahre alte Hühnerwirt Kuer. Er hatte sich

Donauwörth, 6. Jan. Als Sachverständiger für die Wren-
industrie wurde der Syndikus des Schwarzwalder Wrenfabrik-
verbandes Herr Dr. Dieck in Donauwörth für die deutsch-franzö-

Donauwörth, 6. Jan. In Blaiffental ist zur Zeit eine
Dübelwerke-Firma damit beschäftigt, nach Erz zu graben. Der Ab-

Baalingen, 6. Jan. Auf dem hiesigen Kaiserort ist bei
Schacht I bis zu 600 Meter Tiefe getrieben worden, jedoch man hofft

Radolfzell, 5. Jan. In Boblingen brach gestern Nacht
1 Uhr Feuer aus, dem 3 Wohnhäuser und eine Werkstätte

Ransau, 5. Jan. Gestern nachmittag fand in der hiesigen
St. Stephanuskirche die Beerdigung von fünf neuen Gliedern

Aus der Pfalz

Ludwigshafen, 6. Jan. Im vergangenen Samstag verstarb
im 56. Lebensjahre, nach langem Leiden an einem Herzschlag, der

Oberrhein, 6. Jan. Von hier wird bei 18 Grad Wärme
ein heftiges Schneegewitter (!) mit Blitz und Donner

Neustadt a. d. S., 4. Jan. Das von Verbandsleiter Franz
Hartmann in Neustadt verfasste Pfälzlied „Wo mächtige Bur-

Obernau, 6. Jan. Der Bürgermeister hiesiger Stadt,
Hörbänder, teilte anlässlich einer Weihnachtsfeier des Krieger-

Kaiserslautern, 6. Jan. Erhebend mehrten sich hier die
Mordfälle. So wird gemeldet, daß am letzten Freitag der

Nachbargebiete

sw. Worms, 6. Jan. Eine Mordtat hat sich in letzter Nacht
im nahen Biersheim ereignet. Der Händler Frädrer, der mit

sw. Mainz, 5. Jan. Gestern fand im Frankfurter Hof nach 11
Jahren wieder die erste Hauptversammlung des Mainzer Kar-

Offenbach a. M., 6. Jan. Wie leicht schwere Unfälle, sogar
mit Todesfolge bei der leichtsinnigen Neugier-Festmessenerei vor-

h. Saarbrücken, 4. Jan. Das Saargebiet begrüßte das neue
Jahr um 11 Uhr westeuropäischer Zeit, der zwangsmäßig einge-

Gerichtszeitung

Schöffengericht München

Ein Zucht haus, Stammgast

Wohl die Hälfte seines Lebens hat der vielbestraute 39
Jahre alte Schuhmacher Andreas Heilshofer von Altmühl

fünf Jahre Ehrenrechtsverlust. — Ribetrichtige Diebereien verübte
der 23 Jahre alte Schlosser Felix Kagermayer von München — in

Neues aus aller Welt

— Einführung des einseitigen Schlafwagens in Deutschland.
Wie die Reichsregierung für deutsche Verkehrsverbände erklärt, wird

— Fallhämmererei. Im Vorort von Benrath, holländisch,
wurde eine Fallhämmererei errichtet, in der falsche 3 Mark-

— Die Ueberflutungen in England. Die schweren Re-
genfälle, über die bereits berichtet wurde, erstreckten sich über

— Ein Luftschiff für 100 Personen. Aus London wird berich-
tet: Im neuen Jahre wird in Sowden (Hertfordshire) der Bau des

— Ein neuer Brennstoff. Der russische Ingenieur Iwan
Moshkoun hat dem französischen Kriegsministerium seine Er-

Messen und Ausstellungen

Köln als Kongressstadt

Während der Jahrestausstellung, die von Mai bis August
1925 in den Kölner Ausstellungshallen stattfindet, werden zahlreiche

Berichterstattung der Kölner Frühjahrmesse

Der Ausschuss der Kölner Messe hat beschlossen, den Be-
ginn der Frühjahrmesse zu verschieben, um einen

Landwirtschaft

Die Landwirtschaft und die Steuerermäßigungen

Die Badische Landwirtschaftskammer schreibt: So erzieht die
Laufende der Steuerermäßigungen auch ist, die durch die

Selbst wenn die Steuerermäßigungen vom 10. November 1924
ein ganzes Jahr hindurch wirksam bleiben, belaufen sie sich, wobei

Neue Mannheimer Zeitung • Handelsblatt

Die Entwicklung der französischen Industrie

Von unserem Pariser Mitarbeiter

Das zu Ende gegangene Jahr 1924 zeigte, in seiner Gesamtheit betrachtet, deutlich, wie eng die politischen und die wirtschaftlichen Erscheinungen verwickelt sind und wie sie sich gegenseitig beeinflussen. Welches von den beiden Elementen das härtere sei, ob die politischen oder die wirtschaftlichen Kräfte den Lauf bestimmen, den die Ereignisse nehmen, darüber kann man verschiedenartig Meinung sein.

Die Tatsache, daß die wirtschaftlichen Kräfte in so mancher Hinsicht triumphierten, wirkte sich in der wirtschaftlichen Entwicklung der beteiligten Staaten, vor allem auch in Frankreich, in vorzelebender Weise aus. Das Jahr 1924 bedeutet für die Wirtschaft Frankreichs im allgemeinen und für seine Exportindustrie im besonderen einen frühen Schritt nach vorwärts, ein deutliches Zeichen dafür, daß es der Wirtschaft gelungen ist, sich von gewissen politischen Fesseln zu befreien.

Eine ähnlich günstige Entwicklung verzeichnet die metallurgische Industrie Frankreichs, trotzdem die wirtschaftlichen Bedingtheiten zwischen der lothringischen Eisenindustrie und den Kataklysmen des Ruhrgebietes, die vor dem Kriege für beide

Industriezweige sich als so bedrückend erwies, noch nicht wiederhergestellt sind. Die französische Produktion an Gußeisen erreichte im Jahre 1924 7,5 Millionen Tonnen (1923: 6,1 Mill. To.), die Stahlproduktion 6,5 Mill. To. gegen 6,3 Mill. To. im Vorjahre. Im Mittel standen 130 Hochöfen im Betriebe gegen 120 im Jahre 1923. Der Export an Gußeisen und Stahl belief sich in den ersten neun Monaten des Jahres 1924 auf 1,371 Millionen Franken (1923: 1,164 Mill. Fr.). Im ganzen ist die französische Metallindustrie gegenwärtig imstande, jährlich etwa 16 Mill. To. Eisenerzeugnisse zu produzieren, wovon etwa ein Viertel im Inlande abgesetzt werden kann, während der Rest zur Ausfuhr gelangt.

Nach der schweren Krise, die seit 1920 auch auf Frankreichs Wirtschaft wie ein schwerer Alpdruck lastete, zeigt die Bilanz der französischen Industrie am Ende des Jahres 1924 ohne Zweifel von einer großen Erleichterung. Neben der schon erwähnten Tatsache einer größeren Bemannungs- und Einwirkungsweite der Wirtschaft hat aber die französische Exportindustrie noch von einem weniger erfreulichen Umstande profitiert: von der Entwertung der französischen Währung. Die französischen Industriellen haben ihren Vorteil aus der Frankenschwäche wohlgenutzt und ausgiebig verstanden. Die hohen fremden Wechselkursen für die französischen Konten im Ausland haben ihnen in der Lage, dem Auslande sogar auf den eigenen Märkten scharfe Konkurrenz zu machen.

Es liegt auf der Hand, daß eine solche Differenz zwischen dem innern und dem äußeren Kaufwert einer Währung die Tendenz hat, vollständige oder wenigstens teilweise zu verschwinden. Auch hier findet sich in der jüngsten Wirtschaftsgeschichte Deutschlands die Parallele: die umfangreichen Rohstoffkäufe in Deutschland wurden für den Ausländer neuerdings das Ende der Inflationsperiode immer unrentabler. Auch in Frankreich wachen sich bereits Anzeichen für eine Wendung geltend. Die Rohstoffe, die importiert werden müssen, steigen fortwährend im Preise, Geld und Kredit können an Knapp zu werden, denn man will einer weiteren Depressierung der Währung vorbeugen, und die Preis steigenden Lebenskosten verbieten einen Lohnabbau. So werden die Produktionskosten erhöht, die Gewinnmarge des Unternehmers und damit auch die Produktionslust verkleinert. Hinter allem droht eine neue Stagnation, droht das Scheitern der Arbeitstoffeile.

Wochenbericht der Deutschen Goldbondsbank vom 31. Dezember 1924

Wittva (in Fund Sterling): Goldbestand —, Noten ausländischer Banken —, täglich fällige Forderungen im Ausland 500.802,10, Wechsel und Schecks 5.677.852,510, davon kurzfristig 781.469,15, noch nicht eingezahltes Aktienkapital 3.852.500, sonstige Wittva 67.415,67, zusammen 10.998.369,13,5. Passiva: Grundkapital 10.000.000, Referenzfonds —, Kontokorrentumsatz —, täglich fällige Verbindlichkeiten 70.453,6, sonstige Passiva 527.916,61, zusammen 10.589.369,13,5. Giroverbindlichkeiten: 1.106.472,14 Pfund Sterling.

Da nach Inkrafttreten des neuen Bankgesetzes vom 30. August 1924 für die Deutsche Goldbondsbank eine Ausgabe von Banknoten, die bekanntlich nicht festgelegt sind, überhaupt nicht mehr in Frage kommen kann, wird vom neuen Jahre ab die Veröffentlichung der Wochenübersichten unterbleiben.

Geschäftsaufsichten und Konkurse im Handelskammerbezirk Mannheim

Die Handelskammer für den Kreis Mannheim teilt uns in Ergänzung ihrer bisherigen 14 Veröffentlichungen der Liste der unter Geschäftsaufsicht gestellten bzw. in Konkurs geratenen Firmen folgendes mit:

- a) angeordnete Geschäftsaufsichten: Nr. 55. Mannheimer Handelsbüreau Schlier u. Schwab, Mannheim, U 4, 6. (Schluß am 13. 12. 1924.)
b) aufgehobene Geschäftsaufsichten: Nr. 34. Kaufmann Leo Knappmayer, Mannheim, L 8, 3. (Schluß am 13. 12. 24, da Zwangsvergleich rechtskräftig bestätigt.)
c) angeordnete Konkurse: Keine.
d) aufgehobene Konkurse: Nr. 56. Heilig u. Reinig, Sammlfabrik in Hemsbach. (Schluß des Amtsgerichts Weinsheim, da eine der Reisten des Verfahrens entsprechende Masse nicht vorhanden.) Nr. 31. Kaufmann Ray Berlowitz, Mannheim, August-Anlage 16. (Schluß am 13. 12. 24, Konkursverfahren mangels Masse eingestellt.)

Belegte Spediteure und Schiffe, Rheinschiffahrtsgesellschaft m. b. H. Mannheim

Die Gesellschaft hielt am vergangenen Tage ihre von Mitgliedern jährlich beabsichtigte ordentliche Generalversammlung ab, in der der Abschluß für das Geschäftsjahr 1923 und die Goldmark-Gründungsbilanz nach den Anträgen der Verwaltung genehmigt und dem Aufsichtsrat und der Geschäftsführung Entlastung erteilt wurde. Nach der aus der Goldmark-Gründungsbilanz sich ergebenden Umstellung des Stammkapitals wurden die Geschäftsanteile auf das 1 1/2fache ihres Nominalbetrags in Reichsmark heraufgesetzt.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Rechtsanwalt Anton Vindes, dessen Wahlzeit turnusgemäß abgelaufen war, wurde einstimmig durch Zuzug wiedergewählt. Zu den übrigen im Amte neuzuwählenden Mitgliedern des Aufsichtsrates wurden vier weitere Geschäftsführer hinzugewählt.

Atlas-Vericherungsbanken Ludwigshafen am Rhein

Wie mir bereits in Nr. 593 vom 20. Dezember 1924 mitgeteilt wurden, die Regularien der drei Versicherungsbanken in der G.-W. einstimmig genehmigt. In dem „Neuen Atlas“ sind die Kaiserliche Rückversicherungs-Gesellschaft und die Rheinische Rückversicherungs-Gesellschaft, an den beiden anderen Atlas-Vericherungsbanken die Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Ges. kapitalistisch beteiligt. Vorsitzender des Aufsichtsrates des „Neuen Atlas“ ist Generalfondus Keller, früherer Direktor der Rheinischen Creditbank, stellvertretender Vorsitzender ist Geh. Hofrat Franz von Wagner, Präsident der Handelskammer Ludwigshafen a. Rh.; den Vorsitz im Aufsichtsrat des „Deutschen Atlas“ und des „Rheinischen Atlas“ führt Geh. Hofrat Franz von Wagner, stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der beiden letzteren Versicherungsbanken ist Dr. Friedrich Raftig, Geschäftsführer Ludwigshafen.

In den erst heute ausgegebenen Goldmark-Gründungsbilanzen der Gesellschaften für den 1. Januar 1924 stehen bei „Neue Atlas“ unter Aktiva: Forderung auf noch nicht eingezahltes Aktienkapital mit 750.000 M., Aufwertungsfonds mit 346.671 M., Guthaben bei Banken mit 243.619 M., bei anderen Versicherungsunternehmen mit 11.309 M., zusammen 244.928 M., gekündet, noch nicht fällige Prämienrenten mit 13.224 M., Umsätze bei Generalagenten und Agenten mit 27.732 M., borer Kassenbestand mit 2689 M., sonstige Aktiva mit 25 M., Passiva: Aktienkapital mit 1.000.000 M., Prämienrenten und Prämienüberschüsse mit 12.705 M., Reserven für schwebende Versicherungsfälle mit 300 M., Aufwertungsfonds mit 346.671 M., Guthaben anderer Versicherungsunternehmen mit 33.199 M., sonstige Passiva mit 2394 M.

„Atlas“ unter Aktiva: Forderung auf noch nicht eingezahltes Aktienkapital mit 750.000 M., Aufwertungsfonds mit 346.671 M., Guthaben bei Banken mit 243.619 M., bei anderen Versicherungsunternehmen mit 11.309 M., zusammen 244.928 M., gekündet, noch nicht fällige Prämienrenten mit 13.224 M., Umsätze bei Generalagenten und Agenten mit 27.732 M., borer Kassenbestand mit 2689 M., sonstige Aktiva mit 25 M., Passiva: Aktienkapital mit 1.000.000 M., Prämienrenten und Prämienüberschüsse mit 12.705 M., Reserven für schwebende Versicherungsfälle mit 300 M., Aufwertungsfonds mit 346.671 M., Guthaben anderer Versicherungsunternehmen mit 33.199 M., sonstige Passiva mit 2394 M.

„Deutscher Atlas“: Wittva: Forderung auf noch nicht eingezahltes Aktienkapital 1.500.000 M., Umsätze bei Versicherungen und Agenten 28.451 M., Guthaben bei Banken 454.228 M., Guthaben bei anderen Versicherungsunternehmen 18.353 M., Guthaben bei Dritten 31.402 M., borer Kassenbestand 1747 M., Passiva: Aktienkapital 2.000.000 M., geleist. Referenzfonds 834 M., Prämienüberschüsse 15.595 M., Schadenerlöse 2170 M., Guthaben anderer Versicherungsunternehmen 40.004 M., Guthaben von Agenten 1434 M., Versicherungsforderungen 2354 M.

„Rheinischer Atlas“: Wittva: Verpflichtungen der Aktionäre für noch nicht eingezahltes Aktienkapital mit 750.000 M., Bankguthaben mit 154.750 M., Guthaben bei Dritten mit 95.250 M., Passiva: Aktienkapital mit 1.000.000 M.

Belegte Tabellen C. Maquet H.-G. in Heidelberg. Die G.-B. genehmigte die Papiermarkt-Bilanz per 31. 12. 1923, die mit einem Verlust von rund 35.000 Bl. M. abschließt. In der Goldbilanz wird das bisher 100 Mill. Bl. M. betragende Aktienkapital auf 500.000 Bl. M. bei einer 10proz. Reserve aufmengengelegt.

Einke-Hofmann-Laudhammer H.-G. in Breslau. Das Arbeitsprogramm der Gesellschaft für das neue Jahr ist sehr vielseitig. In erster Reihe handelt es sich um die weitere Hebung der Betriebsleistungsbilanz. Die verschiedenen Betriebe der Gesellschaft in Breslau, Lauscha, Oelsa, Görlitz, Torgau, Gröden und Warmbrunn sollen, soweit es erforderlich ist, verbessert werden. Der derzeitige Geschäftsgang läßt zum Teil zu wünschen übrig, verschiedene Abteilungen gehen mit guten Aufträgen ins neue Jahr hinein.

Neue Interessentnahme des Silesian-Konzerns in der Tschschonowka. Nach einer Meldung des „Tschschonowka“ wurden die Krompacher Werke, Besitz der Firma Karunzi H.-G., von dem Silesian-Konzern um 38 Millionen Tschschonowka angekauft, nachdem die ersten Eigentümer zwecks Wiedererlangung des hilfsgeleiteten Betriebes vergeblich mit dem tschschonowkischen Staat wegen einer Kreditgewährung verhandelt hatten. Die Krompacher Betriebe, die bisher hauptsächlich auf Eisenerzeugung und Kupfergewinnung eingestellt waren, werden nun hauptsächlich Kupfer produzieren.

Devisenmarkt

Das englische Pfund über 20 M. Die Aufwärtsbewegung des Pfundes hat gestern weitere Fortschritte gemacht und hat zum erstenmal wieder die 20-Mark-Grenze überschritten. Es notierte heute früh 20,02 M. gegenüber 19,96 M. von gestern. Ferner notierten: Der französische Franken schwächer mit 22,60 (22,75) M., der Schweizerfranken mit 81,85 (80,90) M., der italienische Lire schwach mit 17,70 (18,88) M., der holländische Gulden mit 170,35 (170,25) M., die Tschechoslowakische Krone mit 12,66 M., die norwegische Krone mit 63,90 M., die dänische Krone mit 74,25 M., die Schwedische Krone mit 113,15 (113,20) M., der belgische Franken mit 20,90 (20,21) M., der spanische Peseta mit 58,85 (58,75) M. und der argentinische Peso mit 1,68,45 (1,68,55) M.

Börsenberichte

Mannheimer Effektenbörse. Mannheim, 5. Jan. Die Börse verkehrte bei lebhaften Umsätzen und wenig veränderten Kursen. Es notierten: Röhrlische Hypothekendarlehen 8 1/2, Rheinische Hypothekendarlehen 8 1/2, Röhrlische Anilin 34,25 bz. G., Rheinische 8 1/2 bz. G., Brauerei Duracher Hof 29 (er Dividende), Mannheimer Aktienbrauerei 40 (er Dividende), Sinner 11,25 bz. G., Frankfurter Allgemeine Versicherungs 85 1/2, Badische Versicherung 100 bz. G., Rheinische Versicherung 90 ein. bz. G., Schiffbauindustrie 8,50 G., Benz 5 1/2 bz. G., Koppers 4 G., Dingler Maschinen 8 G., Gebrüder Fohr 9 1/2 bz. G., Rucke Waggon 1,55 bz. G., Karlsruhe Maschinen 4,2 bz. G., Karlsruhe Röhrlmaschinen 20 G., Knorr, Heilbronn 4 1/2 bz. G., Braun Konjerven 1 1/2 G., Mannheimer Gummi 3,25 etwas bz. G., Badenia Weinheim 1,2 bz. G., Weg Schöne Freiburg 2,25 bz. G., Redarkulmer 9 G., Pfälzer Röhrlwerke 4 bz. G., Pfälzer Röhrlmaschinen 4,25 bz. G., Rheinelectra 9 G., Baur u. Freytag 4 bz. G., Zellstoff Waldhof 13 bz. G., Zuderfabrik Frankenthal 6 bz. G., Zuderfabrik Waghäusel 4,75 bz. G.

Waren und Märkte

Table with columns for various commodities like 'Metalle', 'Kautschuk', 'Zucker', etc. and their prices in different currencies.

Mannheimer Handelsregister

Einträge zum Handelsregister A. Hermann Seelig Kaufm. in Mannheim. Alfred Kaufmann, Mannheim ist als Geschäftsführer bestellt. ... (Detailed list of entries follows)

# Sportliche Rundschau

Boxen

### Internationale Boxkämpfe in Berlin

Internationale Boxer haben sich heute nachmittag im großen Schauspielhaus ein Stellduell. 4 Franzosen und 3 Engländer traten in interessanten Kämpfen guter deutscher Masse gegenüber. Die deutschen Vertreter zeigten sich den Gegnern meist überlegen und landeten erfreuliche Siege. Adolf Wiegert konnte den Franzosen Boris Richard bereits in der 2. Runde durch K.O. erledigen. Der Franzose Lorange stand Franz Dienert in einem Kampf über 6 Runden gegenüber und untkte sich schon in der ersten Runde durch K.O. bezogen lassen. Der Franzose Maffei stellte sich in einem 6 Rundenkampf dem Berliner Knabe. Die Gegner begnügten sich mit einem Unentschieden. Young Spars, ein englischer Boxer von gutem Ruf, errang einen verdienten Sieg über den deutschen Friedberggewichtsmittel Karl Sasse, der der Technik des Engländer keinen großen Widerstand entgegenzusetzen konnte. Der Engländer gewann nach Punkten. Der deutsche Leichtgewichtsmittel Naujoks liegte nach Punkten in einem 6 Rundenkampf gegen den Engländer Fred Davidson, während der Berliner Braudi gegen den guten Engländer Ted Cocos nach Punkten unterlag. Der Franzose Zanuz wurde von dem Berliner Mönich in der 5. Runde durch K.O. bezigt.

Radsport

### Radrennen in Paris

Das heutige 100-Kilometer-Mannschaftsrennen im Wintervelodrom führte zu folgendem Ergebnis: 1. Giradengo - Binari (Italien) 25 Punkte, Zeit 2:29.04; 2. Gebrüder Suter (Schweiz) 14 Punkte; 3. Peiffer - Boisson (Frankreich) 11 Punkte. \* Sieg der Berliner gegen Orford in Davos. Die internatio-

nalen Eishockeywettkämpfe in Davos erreichten am Freitag ihren Höhepunkt. Standen sich doch die Gewinner des Spengler- und des Davoser Pokals im Freundschaftsspiel gegenüber. Die Mannschaft des Berliner Schlittschuhclub führte gegen die Vertreter der Universität Orford ein vollkommen überlegenes Spiel durch und landeten mit 7:2 einen mit großem Beifall aufgenommenen Sieg. Bei halber Lage die Berliner, die sich in der Schweiz als die stärkste Mannschaft erwiesen haben, bereits mit 3:0 in Führung.

Wasserball

### Kampf der deutschen Wasserballmeister

#### Wasserfreunde Hannover siegen im Rückspiel mit 1:0 über Hellas Magdeburg

Das Rückspiel zwischen dem Wasserballmeister 1921/23, Wasserfreunde Hannover und dem gegenwärtigen Meister, Hellas Magdeburg brachte den Hannoveranern vor ausverkauftem Haus die letzte Revanche. Die Wasserfreunde hatten mit einer geschwächten Mannschaft im letzten Meisterschaftskampf eine knappe und vor wenigen Wochen im Freundschaftsspiel zu Magdeburg durch die Hellenen eine vernichtende Niederlage bezogen. Heute korrigierten sie mit einer verstärkten Mannschaft dieses Ergebnis. Das sonst sportlich gute Spiel wurde durch die starke Erregung der Spieler und der Zuschauer beeinträchtigt.

Es kam verhältnismäßig zu sehr scharfem Spiel. Die Schiedsrichter zogen hieraus ihre Konsequenzen und nach der Pause waren von jeder Mannschaft nur noch 2 Mann im Wasser. Nach einem lebhaften Protest von allen Seiten, an dem sich auch das Publikum recht vornehmlich beteiligte, wurden die Mannschaften wieder vervollständigt. Im übrigen boten die Spieler ihr Bestes. Man sah glänzende Einzelleistungen, bei denen im allgemeinen die Wasserfreunde ein kleines Plus hatten. Der Sieg ist darum auch verdient, wenngleich eine höhere Torziffer nicht am Platze gewesen wäre. Den herbringenden Treffer schob R. Währe bereits vor dem Wechsel.

Schwimmen

### Düsseldorf 98 gewinnt den Schwimmklubwettkampf gegen Bonn

Der heute ausgetragene Schwimmklubwettkampf zwischen dem Allg. Schwimmverein 98 Düsseldorf und dem Bonner Schwimmverein 05 wurde nach spannendem Kampf vor gut besuchtem Hause von Düsseldorf mit 40:18 Punkten überlegen gewonnen.

Wintersport

### Verbandskriegen in Graubünden

In Pontresina kam am Samstag das 8. bündnerische Verbandskriegen von Graubünden zum Austrag, an dem die bekanntesten Skifahrer der Schweiz teilnahmen. Die Teilnehmer hatten eine Strecke von 11 Kilometern zurückzulegen. Sieger blieben: bei den Senioren in Klasse 1 Koch-St. Moriz in 1:03.43 und in Klasse 2 Baerisch-Kloster in 1:05.27.

### Wasserstandsbeobachtungen im Monat Januar

Station-Bezn.	22.	24.	30.	31.	1. 6.	Wasser-Weerl	22.	24.	30.	31.	1. 6.
Schwabmühl	0.33	0.24	0.20	0.26	0.30	0.85	1.97	1.93	1.93	1.19	2.07
Belt	1.47	1.45	1.44	1.46	1.45	1.70	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00
Magau	3.08	3.07	3.12	3.12	3.19	3.23					
Mannheim	1.50	1.87	1.99	2.04	1.97	2.07					
Frank	1.19	1.25	1.21	1.35	1.27	1.43					
9812	1.03	1.05	0.99	1.19	1.07	1.13					

Herausgeber, Drucker und Verleger: Drucker Dr. Haas, Mannheim-Neckarau, E. 6, 2. Direktion: Ferdinand Haas, — Chefredakteur: Kurt Müller. Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Müller; für das Reichliche: Dr. Fritz Haas; für den kommunalpolitischen Teil: Richard Schälte; für Sport und Neues aus aller Welt: Willi Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Bericht und den übrigen redaktionellen Teil: Dr. Richter; für Anzeigen: F. Verhardt.

Statt Karten!

## Hildegard Hörner Dr. Georg Lämmle

Verlobte

Seckenheim Mannheim-Neckarau  
6. Januar 1925. \*300

# Möbel

enorme Auswahl  
billigste Preise 10298

## A. Sfraus & Co, J1, 12

# Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem allzu raschen Hinscheiden unseres lieben, uns allen unvergesslich bleibenden Sohnes und Bruders

Albert

allen Freunden u. Bekannten ein herzlich Vergelt's Gott. Zu früh wurde er aus unserer Mitte gerissen.

Besonderen Dank dem Herrn Dr. Hack für sein außerordentliches Bemühen, dem Schwarm der Städt. Krankenanstalten für die sofortige Pflege, dem Herrn Dekan v. Schöpfer für seine löblichen Worte, der Fa. Reinheimer & Vogel u. deren Beamten und Angestellten, der Ulmergilde Mannheims u. Kattreislanten für ihre Kranzspenden und ehrenwerten Abschiedsworte. \*353

Die trauernden Hinterbliebenen:

Sofie Hofmann Ww., } Buch am Ahorn  
Wilhelm Hofmann }  
Karl Hofmann u. Familie, Vöhrenbach  
Otto Hofmann, Lörrach.

Statt Karten!

Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

## Heinrich Thoma

nach schwerem Leiden im Alter von 66 1/2 Jahren uns durch den Tod entrissen wurde.

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.  
Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen. \*367

Es ist bestimmt in Gottes Rat,  
Daß man vom Liebsten, was man hat,  
Maß scheidet!

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, seine treue Dienerin, mein herzengutes Frauchen, unsere treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

## Frau Anna Metz geb. Harner

im Alter von 49 Jahren, wohlvorsehen mit den heiligen Sterbesakramenten zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

### Andreas Metz, Verwaltungsinspektor und Kinder.

Mannheim-Trier, den 3. Januar 1925.

Schimperetz, 18.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch nachm. 3 1/2 Uhr statt.  
Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Heirat.

Fraulein, 25 J. alt, tüchtig im Haushalt, u. die Bekanntheit eines neuen Herrn. Antwort mit einem Kind nicht ausgeschlossen, zu spät.

## Heirat

Bildungsstand, verbunden, Jüdisch, unt. E. T. 75 a. d. Geschäftshilfe bis 21. \*21

Ende f. Herrn, weiße Blaublume, 23 J. alt, ev. vörlh. einer 2. Zimmer u. Küche vorb., ohne der. Wäsche ein. Beamt. oder sonst. bef. Herrn wirds Heirat.

Jüdisch, mögl. in Bild unt. E. M. 71 an die Geschäftshilfe \*274

Intell., ist. Fraulein, 23 Jahre alt, mögl. auf diesem Wege mit einem alt. Herrn wüßts spät.

Heirat

bekannt werd. Knaben mod. Jüdisch unt. F. R. 1 a. d. Geschäftshilfe bis 21. \*322

Vermischtes.

Wer? 1001

## Heiraten

will, leih od. kauft preiswert seinen Hochzeits- oder Gesellschaftsanzug im Kaufhaus für Herren-Bekleidung (Jakob-Ringel)

03. 4a. 1. Eheg.

Verkäufe.

## 1 Perplex-Motorrad

1 1/2 PS., neuwertig, geht ab tadell funktionierend zu verkaufen.

## S. Gussm. Fabrik

Mannheim, Q 7, 10

# ALHAMBRA

Modernstes, schönstes, vornehmstes und größtes Lichtspielhaus.

Nur 3 Tage! Das große Standart-Filmwerk: Nur 3 Tage!

# Neuland

## (Das glückhafte Schiff)

Ein Film in 6 Akten.

In den Hauptrollen:

Aud Egede Nissen. Käthe Richter. Otto Gebühr. Reinhold Schünzel.

Eine Tageszeitung schreibt: Verborgten allein schon diesen Namen den künstlerischen Wert des Werkes, so übertrifft der Inhalt und Aufbau dennoch die gestellten Erwartungen um ein Beliebiges. Dieser hochinteressanten Neuerscheinung wird zweifellos wie hier in Berlin, an allen Orten ein großer Erfolg sicher sein.

Der zweite Teil des Spielplanes bringt die beiden köstlichen Lustspiele:

# ER | JOLLY

im Lunapark! und die Kleine! (Harald Lloyd) (3 Akte)

Großes Künstler-Orchester unter der bewährten Leitung des Kapellmeisters Jodi.

Täglich Anlauf 3 Uhr. — Letzte Vorstellung 8 50 Uhr. — Zutritt zu jeder Zeit!

# Kammer-Lichtspiele.

Ab heute bis einschließlich Donnerstag, den 8. Januar das ergreifende Lebensbild

# Wo ist mein armer Junge heute Nacht..?

7 Akte.

In d. Hauptrolle die bedeutendste Darstellerin für den Charakter Mutter

## Virginia True Boardmann.

Nicht die junge übliche Mutter, sondern die liebevolle Erzieherin u. ältere Freundin ihres Sohnes Die Mutter, die erleben und er leiden muss, wie ihr Kind in eine trennende Welt hinausgeht und sie allein läßt mit ihrer bangen Sorge:

### Wo ist mein armer Junge heute Nacht...?

Hierzu

das ausgezeichnete Lustspiel

## Ausgerechnet Liebe!

2 Akte und die hochinteressante Aulinahme

### Das Wachstum der Kristalle!

# Trauerbriefe

Druckerei Dr. Haas  
G. m. b. H., E. 6, 2.

## Stellen-Gesuche

## Buchhalter

sucht hiesigen, Gehalt: Angebote mit. C. L. 30 an die Geschäftsst. 301

## Junge alleinsteh. Frau

sucht Stelle bei älterer Dame od. Herrn. Angebote mit. E. E. 64 an die Geschäftsst. 309

## Unterricht.

## Nachhilfeunterricht

erzucht \*318  
S. u. m. e. r., h. u. d. p. h. l.,  
Weidenstr. 6, 3. St.

## Span. u. Franz.

Sonnenstr. Unterr. ev. neit Auslandsbesucher a. Anfang u. Fortschritt. Angebote mit. F. G. 91 a. d. Geschäftsst. \*303

## Dipl.-Klavierlehrer

sucht einige Schüler (auch Anfänger). Angeb. unter P. O. 196 an die Geschäftsst. \*38

MANNHEIM nur P 4, 1 Planken das grüne Haus

Wir bitten höflich auf unsere Firma

MANNHEIM nur P 4, 1 Planken das grüne Haus

Eugen Kentner A.-G.

und auf Hausnummer P 4, 1 zu achten.

Großer Inventur-Ausverkauf

in

Gardinen jeder Art

mit bedeutender Preis-Ermäßigung

10-30% Rabatt

Handgearbeitete Halbstores in eleganten Ausführungen zu besonders billigen Räumungspreisen

Eugen Kentner A.-G.

Mech. Weberei

Gardinenfabrik

Detail-Verkauf:

Mannheim, P 4, 1 Planken. Das grüne Haus.

Spezialität:

Direkter Verkauf eigener Erzeugnisse

Spezialität:

Direkter Verkauf ohne Zwischenhandel und ohne Agenten!

Antliche Bekanntmachungen

Abkündigung der Steuermarkenblätter für 1924. Nach § 55 der Durchführungsbestimmungen über den Steuerzettel vom 1. Oktober 1924...

Bei den unterschriebenen Finanzämtern Mannheim-Stadt, P 4, 1, Mannheim-Redarstadt, Rumpfenstraße 93...

Die Arbeitgeber sind verpflichtet, die Aufklärung zur Abkündigung der Steuerblätter in den Arbeits- und Geschäftsräumen durch Anschlag bekannt zu geben...

Die Abkündigung der Steuermarkenblätter kann durch Zwangsstrafen bis zur Höhe von 5000 Mark im einzelnen Falle erzwungen werden...

Mannheim, den 3. Januar 1925 Finanzamt-Stadt und Redarstadt.

Erweiterung der Beschäftigung für den Steuerzettel. Die Heranzügelung der Beschäftigung (frei Verfügung und Wohnung) sind für den Besitz des Landbesitzungsrechts...

a für weibliche Hausangestellte, Bedienstete, Schirmhütten und sonstige gering bezahlte weibliche Arbeitkräfte auf monatl. 25 R.M. b für männliche Hausangestellte, Arbeiter, männliche und weibliche Gemeinbedienstete...

Für die freie Verfügung allein (ohne Wohnung, Heizung und Beleuchtung) werden 5/6 der obigen Sätze bestimmt.

Die zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer bestehende Güterverhältnisse (z. B. in Tarifverträgen) so sind diese der Steuerberechnung zu Grunde zu legen.

Mannheim, den 3. Januar 1925 Finanzamt-Stadt und Redarstadt.

Drucksachen Industrie Drucker Dr. Haas, G. m. B. H., E 82.

Antliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Cessantische Aufforderung der Friedhofskommission.

Zur Umgründung und Neubegründung gelangen: a) im Hauptfriedhof Mannheim die Gräber der in der Zeit vom 20. Oktober 1900 bis 10. November 1901 verstorbenen Erwachsenen...

b) im Vorhofriedhof Röhrtal die Gräber der in der Zeit vom 27. April 1901 bis 30. August 1902 verstorbenen Erwachsenen.

Gegen Entziehung der Gräber von Nr. 50. bleibt ein Grab auf eine weitere 10jährige Ruhezeit bestehen; Anträge sind bis längstens 15. Februar 1925 beim Friedhofsdirektorat Mannheim im Rathaus N 1, Zimmer 13, zu stellen...

Achtung!

Es wurde festgestellt, daß Herr Ludwig Bros aus Worms sich einseitig als Teilhaber oder Inhaber unserer Firma ausgibt und uns unter anderem bereits bei einer Verlagsfirma zu denuncieren versucht...

Dr. Jaegersche Buchhandlg. Inh. M. Seitz Ludwigshafen a. Rhein.

Herren- und Damenfahräder von M. 85.- und 90.- an Nähmaschinen 1 Jahr Garantie, M. 115.- Erleichterte Zahlungsbedingungen

A. Pfaffenhuber Telefon 3930 H 3, 2 Telefon 3930

Frische Landbutter Pfund Mk. 1.80 Philipp Leininger Ww. T 3, 28 \*319 Telefon 1198

Frauen und Töchter! Die ersten Wünsche erfüllend beginnt am Mittwoch, den 7. Januar wieder im Casino R. L. 1, für jüngere u. ältere Damen u. Mädchen unser diesjähriger neunwöchiger Tischdeck- u. Servierkursus verbunden mit Anknüpfen und vornehmer Geschäftlichkeit...

Betten Pelzwaren Jacken, Mäntel, Wälder, Skunks, Fuchs etc. kaufen Sie günstig zu Preis und Qualität bei kulanen Zahlungsbedingungen im Spezialgeschäft B. Siegel F 4, 3, Tel. 10793

Photo Apparate, Projection, Kino u. sämtl. Zubeh. i. d. Fachgesch. Mannheim's Photohaus H. Klaus, C. 15

Juwelen Apartes Lager Neuanfertigung Umänderung Reparaturen H. Apel Mannheim, O 7, 15

TANZ-Stühle werden zum Sitzen angenehm. L. Schmid, S 6, 1. Nähmaschinen repariert und verkauft Rudben, L 7, 3, Tel. 3493 544

Tanzschule Maier Seckenheimerstraße 36a Neue Tanz-Kurse beginnen 12. Jan., abends 8 Uhr, 1. Woyzelhof, Q 2, 16 am 13. Januar in U 1, 1.

Tanzschule J. Stündebeck Tel. 3006 Friedrichsplatz 14 Tel. 3006 An meinen am Mittwoch, den 7. Januar beginnenden Neuen Kursen können sich noch einige bessere Herren beteiligen. Prospekte kostenlos. B 51

Ein Rundfunk eilt durch Stadt u. Land: Ist „Guillotine“ Euch bekannt? Es ist der Film. Wo er begann, Die Herzen er im Sturm gewann. Der Film, wo keiner sucht vergebens Ein Stücklein seines eignen Lebens. Der Film, der einzig und allein Wird unvergessen jedem sein! Drum: „Eilt zur -- „Guillotine“ bald“ Noch einmal unser Ruf erschallt! Palast-Theater Vorführung 4<sup>30</sup>, 6<sup>15</sup>, 8<sup>10</sup>.



# Hermann Fuchs an den Planken neben der Hauptpost Inventur-Ausverkauf

## Gewaltige Preis-Ermäßigungen!

Die im Verhältnis zu dem Massenbetrieb der Firma beschränkten Lokal-Verhältnisse machen es am Ende jeder Saison nötig, restlos zu räumen. Das von jeher hochgehaltene Prinzip, keine Verluste zu scheuen, wird auch der Leitfaden für den Inventur-Verkauf 1925 sein. Darüber hinaus werde ich im neuen Jahre alle Hebel ansetzen, um wiederum die Anerkennung meines ausgedehnten Kundenkreises zu erlangen und durch Güte und Billigkeit übermals zu erreichen, an der Spitze zu marschieren und die hohe Leistungsfähigkeit des gut geführten Spezial-Geschäftes erneut zu beweisen!

### Kleider-Stoffe!

**Für Tanzkleider:**  
**Doppeltbreite Fantasie- und Kristall-Crêpe**  
 waschecht in schön. Pastell-Farb., regul. Preis 5.75, Inv.-Preis 2.50, 1.95

Meine bekannten 140 cm breiten  
**Seiden-Trikots** in 60 herrlichen Farben, kosten über den Inventur-Ausverkauf ..... nur 4.50, **2.95**

**Doppeltbreite Crêpe de chine**  
 schöne volle Ware, in 35 Farben ..... Inv.-Preis 6.90, **5.90**

**Doppeltbreite Rockstreifen** 105 cm breit, Ia. Meccaner Ware, in schönen Dessins ..... regul. Preis 3.90, Inv.-Preis **1.75**

**Reinwollene Blusen-Stoffe** hübsche moderne Streifen ..... regul. Preis 3.90, Inv.-Preis **1.95**

**Reinw. Mousseline** aparte Dess., regul. Preis 3.90, Inv.-Preis **1.95**

2 Qualitäten 180 cm br., marinebl., reg. Preis 8.25, Inv.-Preis **1.90**  
**Cheviots** ganz ausgez. Qualit., reg. Preis 8.50, Inv.-Preis **2.10**

**Reinw. Popeline** doppeltbreit, in 10 Farben ..... Inv.-Preis **2.90**

**Velour de laine** 130 cm, Restfarben und jaspirt, Wert 10.50, ..... Inv.-Preis **3.75**

**Reinw. Rockstreifen** doppeltbreit, reg. Preis 7.90, Inv.-Preis **4.90**

**Velour de laine** für Mäntel und Kleider, schwarz, in sich gestreift, reg. Preis 10.50, ..... Inv.-Preis **6.50**

**Feine Reinw. Gabardine** 130 cm breit, ..... regul. Preis 9.50, ..... Inv.-Preis **6.50**

**Velour de laine** Ränderstreifen, 130 cm breit, ..... reg. Preis 8.50, Inv.-Preis **5.50**

**Feinste Velour de laine** eleganten Streifen, 130 cm breit, ..... regul. Preis 13.50, Inv.-Preis **7.80**

**Isaspe-Velour** reine Wolle, feine mollige Qualität, 130 cm breit, ..... regul. Preis 13.50, Inv.-Preis **6.50**

**Woll-Trikot** 140 cm breit, in eleg. Farben, regul. Preis 9.80, Inv.-Preis **6.90**

Feine Kostümtstoffe und Mantel-Velours, Rippe, Travers, Velour Karos u. Flamme Wert bis 14.50 ..... Inventurpreis **6.75**

### Strümpfe, Handschuhe, Trikotagen etc.

**Schwarze Damenstrümpfe** Inventurpreis **35 Pf.**  
**Schwarze Damenstrümpfe** Seidengriff Inventurpreis **62 Pf.**

**Damenstrümpfe**  
 Kunstseide Regul. Preis M. 2.50 Inv.-Preis M. **2.35**  
 Reine Wolle Regul. Preis M. 4.25 Inv.-Preis M. **3.25**

**Gestrickte Damenstrümpfe** Regul. Preis 1.65 2.75 Inv.-Pr. **1.10 1.35**

**Herren-Socken**  
 Regulierter Preis 52 75 1.25 1.75  
 Inventur-Preis **35 50 95 1.25**

**Damen-Handschuhe**  
 Regulierter Preis 1.80 2.50 2.90  
 Inventur-Preis **1.00 1.50 1.75**

**Taschentücher**  
 Regulierter Preis 18 25 50 60  
 Inventur-Preis **12 15 32 40**

**Schlupfhosen** Inv.-Preis **85, 68 Pf.**

**Herren-Garnituren** Hose und Jacke Inv.-Preis **3.90**

**Herren-Normal-Hemden** Inv.-Preis **2.35**

**Macra-Hemden und -Hosen** Inv.-Preis **2.10, 1.95**

**Kinder-Sweaters** regul. Preis 3.20 Inv.-Preis **1.95**

**Zurückgesetzte Damenwäsche**  
 Küchen-Wäsche Tisch-Wäsche  
 Kissen - Handtücher

### Baumwoll-Waren - Weisswaren

**Hemdentuch** vollbreit, fein und grob ... Inv.-Preis **58, 48, 42 Pf.**  
**Flockkörper** schwere Qualität, bunt gestreift ... Inv.-Preis **78 Pf.**  
**Bettuchhalbleinen** 150 cm breit ..... Inv.-Preis **2.35, 1.95 M.**

Ein grosser Posten  
**Eider-Flanelle** die echte flaumige Qualität, gestreift, kariert u. Damast, regul. Wert 2.50, Inv.-Preis 1.50, 1.25, **95 Pf.**

**Winter-Frotté** waschecht moderne Karo und Streifen ..... regul. Preis 2.75, Inv.-Preis **1.50**

**Bettkaffun** waschechte Ware, in vielen Dessins Inv.-Preis **90, 72 Pf.**

**Veloutine** waschecht, in guten dunkl. Mustern Inv.-Preis **88, 72 Pf.**

**Bettuch-Biber** gute, mollige Qualität ..... Inv.-Preis **1.95 M.**

**Echrote Bettbarchente** 130 cm breit, starke Körper-Qualität ..... Inv.-Preis **2.65, 2.35**

**Sportflanelle** einfarbig, waschecht ..... Inv.-Preis **58 Pf.**

**Karierte Hemdenflanelle** echtfarbig ..... Inv.-Preis **78, 68 Pf.**

**Körperflanelle** schwerste Qualität ..... Inv.-Preis **1.10, 90 Pf.**

**Schürzenzeuge** doppeltbreit, echtfarbig ..... Inv.-Preis **90 Pf.**

**Schürzenzeuge** 120 cm breit, echtfarbig ..... Inv.-Preis **1.15**

**Schürzen-Druck** ausgez., 130 cm breite Ware Inv.-Preis **1.65 M.**

**Echtfarb. Zefir-Leinen** in schönen Streifen ..... Inv.-Preis **58 Pf.**

**Doppeltbreite Steppkleiderzeuge** hell und dunkel ..... Inv.-Preis **1.25, 88 Pf.**

**Jacquard-Schlafdecken** regul. Wert bis 10.50 Inv.-Preis **8.90, 4.90**

**Weisse Biber-Bettücher** schöne Qual., regul. Preis 5.90 ..... Inv.-Preis **3.50**

**Bordeaurote Decken-Seiden-Satin** 180 cm breit voller Ersatz für Bordeaux-Damast Inv.-Preis **2.25, 1.95**

### National-Theater Mannheim

Vorstellung Nr. 132  
**Dienstag, den 6. Januar 1925**  
 26. Vorstellung ausser Mieta  
**Das Rheingold**  
 Vorabend zum Bühnenfestspiel „Der Ring des Nibelungen“ v. Rich. Wagner. Spielleitung: Karl Marx. Musikal. Leitung: Werner von Blüow. Ausstattung des Bühnenbildes: Heinz Grete.  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Wotan	Hans Bahling
Donner	Hans Fiedler
Froh	Paul Berger
Loge	Alfred Färber
Fasolt	Wilhelm Förmel
Falke	Mathieu Frank
Alberich	Joachim Kramer
Mime	Philipp Massalsky
Fricka	Anna Karasik
Freia	Emma Geier
Erda	Emilia Possert
Wogende Wellen	Gustav Heiken
Flötenspieler	Helene Reifert
Flötenspieler	Pauline S. Rehl

### Neues Theater im Rosengarten

Vorstellung Nr. 61  
**Dienstag, den 6. Januar 1925**  
 B. V. B. 1001-1010 u. 1201-1250 u. 1626-1728 u. 1851-1859.  
 F. V. B. 3065-3124 u. 4001-4062 u. 4198-4218  
**Penelon Schöller**  
 Schwank in drei Akten nach einer Idee von Jacobli von Carl Lauffs.  
 In Szene gesetzt von Eugen Peiber.  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr

Philipp Klapproth	Ernst Langheim
Ulrike Spiessner, Witwe, seine Schwester	Helene Leydenius
Ida, deren Töchter	Laura Wagner
Franziska	Erika Haura
Alfred Klapproth	Walter Felsenstein
Ernst Kübling, Maler, Alfreds Freund	Willy Birgel
Fritz Bernhardt	Anton Gungl
Josephine Krüger, Schulfrauenleiterin	Lenz Blankenfeld
Schöller, ehemaliger Musikdirektor	Karl Neumann-Hoditz
Amalie Pfeiffer, seine Schwägerin	Julie Sanden
Friederike, ihre Tochter	Elvira Erdmann
Eugen Klapproth	Ernst Sladeczek
Göbel, Major a. D.	Josef Benkert
Jean, ein Zahnkünstler	Elmo Arndt
Kettenjunge	Gustel Römer-Mahn

### Friedrich Huft jun.

K 1, 14 Telefon 10267  
**Spenglerei u. Installationsgeschäft**  
 Empfehle mich in allen einschlägigen Arbeiten sowie Dachreparaturen und von Badedien.  
 \*392

Wäschebessern  
 Wäsche unter H. C. 1 a. b. G. 1925. \*398

Fräulein erstellt gründl. Klavierunterricht (monatl. 20. G.-) (Helf. Angebots unter D. P. 40 a. b. G. 1925. \*397

## HARNSTOFF (Floranid)



der beste Garten-Dünger.

**BADISCHE ANILIN-&SODA-FABRIK LUDWIGSHAFEN AM RHEIN.**  
 Erhältlich bei Gärtnerei- u. Blumengeschäften, Samen- u. Düngemittelhändlern, Geopossenschäften u. Drogerien.



**Harzer Sägemehlöfen „KRONE“**  
 für Hausbrand und Industrie  
 Etwa 10-12 Stunden Dauerbrand  
 Bewährte Heizung 164  
 Leim- und Furnieröfen „Krone“  
 Furnieren mit Holzleim  
**Kronen - Werke**  
 Goslar am Harz  
 Tausende im Gebrauch Vertreter gesucht

**Beck's Café Cabarett**  
 J 1, 3/4 Friedrichsau geg. Neub. Kander  
 Täglich 8-12 Uhr abends \*300

**Belzer Leipziger Sänger**  
 Brillantes dezentos Familienprogramm  
 Eintritt frei! Eintritt frei!

**Unterricht.**  
 Wer beteiligt sich an Englisch u. Französisch  
 i. Wohnung u. Fortschritt, ara Stunde 30 G. 1/2  
 Ang. u. G. M. 186 a. b. G. 1925. \*290

## Ufa Theater P 6 (U.-T.)

Nur noch bis Donnerstag!  
**Der große Erfolg**  
 des Ufa-Films:  
**Liebesbriefe der Baronin von S...**  
 Eine Begebenheit in 6 Akten.  
 In der Hauptrolle die Pionkönigin  
**Mia May**  
**Beiprogramm!**  
 Anfangsz.: Wochentags 4.15, 6.10, 8.15 Uhr

**Zwangsversteigerung.**  
 Mittwoch, den 7. Januar 1925, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Landlot, O 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 3 Büffelt, 2 Rollenschränke, 2 Schreibmaschinen mit Tisch, 1 Motorrad Marke Babeco, 2 Clubessel, 1 Clubsofa, 1 Klavier, 3 Bücherschränke, 3 Schreibische und sonstiges Büro- u. Hausmöbel, 50 vers. Eisbecher, 6 Dtz. Tafelmesser, 8 Dtz. Dessertmesser, 8 Dtz. Dessertlöffel, 8 Dtz. Dessertgabeln, 1 gr. Partie Manufakturwaren (Herrenstoffe), hierauf am Standort, welcher im Landlot bekannt gegeben wird: 350 Flaschen Roséwein, 6 Fässer Weisswein u. Rotwein ca. 7100 ltr mit Gebinde, 1 gr. Partie Bilderrahmen versch. Sorten.  
 Mannheim, den 5. Januar 1925.  
 Just. Oberschr., stellv. Gerichtsvollzieh.

**Nationalkasse**  
 Großer Küchenherd  
 Tablette (Silber)  
 Kompl. Einrichtung f. Speiseeis und verschiedene Wirtschaftsgegenstände zu verkaufen.  
 P 5, 14, 3. St.

## Ufa Schauburg K 1

Das schönste und geräumigste Theater Mannheim  
**Die letzten Aufführungen!**  
**Mensch gegen Mensch**  
 Freundschaften und Intriguen. Eine Handlung in 6 Akten.  
 Für das Spiel sind folgende Filmgrosen gewonnen worden:  
**Alfred Abel, Mady Christians, Georg Alexander, Hans Mierendorff, Beiprogramm!**  
 Diesmalige Anfangszeit wie im U-T.

**Zu verkaufen: Große Kniehebel-Vergolder-Prägepresse**  
 Druck bis 150 000 kg. Die Maschine ist gut erhalten und wird preiswert abgegeben.  
 Eug. u. Herm. Herbst, Mannheim.

**Suche**  
 zu kaufen für 200 000 Schweizer Franken **Brielmarken-Sammlungen**  
 aber nur bessere Objekte, wie einzelne Marken zu höchst. Preisen. Können Sie die heutige Gelegenheit aus u. verkaufen Sie Ihre Brielmarken?  
 122  
 Kaffe Jodels folgt in jeder Bahrung Strengste Disziplin wird eingehert. Für wertvolle Sachen samme persönl. Gebiete ausübliche Angebote mit Freisongabe an Eugen Sekula, Luzern (Schm.) Billastrasse, 11. str. 11.